

Gemeindechronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **103 (1975)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gemeinde-Chronik

Von *H. Frischknecht*, Herisau: Bezirk Hinterland
Von *W. Schneider*, Teufen: Bezirk Mittelland
Von *Heidi Steiger*, Heiden: Bezirk Vorderland

Urnäsch

Die Jahresrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 1 782 506.27 und Ausgaben von Fr. 1 771 996.88 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 10 509.39 ab. Dem ausserordentlichen Baukonto konnten an Abschreibungen zugewiesen werden: Fr. 304 058.— als Ertrag einer Steuereinheit, Fr. 74 746.35 aus dem Verkauf des Schulhauses Schönaau, Fr. 155 500.— Subvention an den Ausbau der Hochalpstrasse. Am Jahresende wies das Baukonto einen Schuldsaldo von Fr. 1 350 106.30 auf. In der Vermögensrechnung ging der Fondsbestand von Franken 1 375 402.80 auf Fr. 1 301 123.20 zurück. Dem Fonds für Grundbuchvermessung wurden für die Kosten der Vermarkung von Los II und der Grundbuchbereinigung im ganzen Fr. 103 908.40 entnommen.

Eidgenössische Abstimmungen: Konjunkturartikel 189 Ja, 289 Nein; Schutz der Währung 409 Ja, 102 Nein; Finanzierung der Nationalstrassen 295 Ja, 219 Nein; Änderung des Generalzolltarifs 325 Ja, 183 Nein; Erhöhung der Steuereinnahmen 279 Ja, 229 Nein; Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 371 Ja, 136 Nein; Niederlassungsfreiheit 290 Ja, 201 Nein; Wasserwirtschaftsartikel 287 Ja, 196 Nein; Ein- und Ausfuhrgesetz 339 Ja, 162 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1974 und der Voranschlag 1975 wurden in offener Abstimmung genehmigt. Dem Kreditbegehren von Fr. 653 700.— für die Aussenrenovation der Kirche und die Erstellung einer Leichenhalle stimmten die Bürger mit 405 Ja gegen 136 Nein zu. Einverstanden waren die Stimmenden auch mit der Versteigerung des Schulhauses Schönaau, die sie mit 341 Ja gegen 214 Nein billigten. Das Schulhaus, das als solches schon 1970 ausgedient hatte, wurde am 21. Juni dem Meistbietenden zugesprochen. Der Schaulustigen waren viele, der Bewerber wenige. Der frühere Schönaulehrer Ernst Künzler, Thalwil, der von 1952—1955 hier gewirkt hatte, erstand das in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts erbaute Haus.

Recht unwirsch zeigten sich die Stimmbürger am ersten Septembersonntag, als sie sowohl das Kreditbegehren von Fr. 205 000.— für den Ausbau der Dürrenstrasse (Teilstück Osteregg - Strüssler - Blattendürren) mit 217 Ja gegen 276 Nein, als auch den nachgesuchten Kredit von Fr. 180 000.— für das Waldstrassenprojekt Schönauwald

(2. Teilstück) mit 207 Ja gegen 287 Nein ablehnten. Das Reglement über die Kehrichtabfuhr dagegen wurde mit 312 Ja gegen 166 Nein angenommen.

Gesamterneuerungswahlen: Die bisherigen Amtsinhaber, die sich wiederum zur Verfügung stellten, wurden mit einer Ausnahme bestätigt. Neu gewählt wurden in den Kantonsrat Nef Emil und Zellweger Ulrich, in den Gemeinderat Aerne Gottfried und Biasotto Adolf, in die Rechnungsprüfungskommission Zellweger Hans, als Vermittler Schäfer Walter.

Nach knapp einem Jahr Bauzeit konnte der Landwirtschaftliche Verein ein neues Lagerhaus in Betrieb nehmen. Die Leistungsfähigkeit des Vereins ist dadurch merklich gestiegen. Den verschiedenen Wünschen seiner Kunden kann er nun weitgehend entsprechen. Der Verwalter des Lagerhauses konnte einen Jahresumsatz von 1,7 Mio Franken melden. — Nach umfangreichen Umbauarbeiten konnte der ehemalige Mittlere Rossfall wieder eröffnet werden, aber unter neuem Namen. Um immer wieder vorgekommenen Verwechslungen mit dem bekannten «Rossfall» weiter hinten im Tal zu begegnen, erhielt das renovierte Gasthaus den Namen «Restaurant Hüsli». — Nachdem die Altersturngruppen jahrelang in verschiedenen behelfsmässigen Räumen zusammengekommen waren, konnte ihnen im Frühjahr 1975 in der Alterssiedlung ein schöner neuer Turnraum übergeben werden. Die Beschenkten standen nicht mit leeren Händen da, konnten sie doch dem Präsidenten der Siedlungsgenossenschaft Fr. 2 000.— überreichen, welche seinerzeit hauptsächlich durch den Gemüsestand erwirtschaftet worden waren. Die Altersturner und -turnerinnen sind nun nicht mehr fahrende, sondern sesshafte Leute, zum mindesten, was den Übungsraum betrifft. — Die Fassade des schönen alten Hauses, in welchem das Ortsmuseum untergebracht ist, wurde fachgerecht erneuert. Heimatschutz und Denkmalpflege wirkten als beigezogene Berater mit. Was dann ein Urnäser Zimmermann geschaffen hat, darf sich sehen lassen und gereicht dem Dorf zur Zierde. — Der Luftschutzraum hinter der Kantonalbank wurde von jungen Urnäschern in ein freundliches Lokal verwandelt und Ende November mit einem fröhlichen Festchen bezogen. Dieser Jugendraum «Om de Egge» soll zu einem Treffpunkt der jungen Leute werden. Vorerst ist geplant, ihn alle vierzehn Tage über das Wochenende zu öffnen. Verantwortlich für den Betrieb ist die «Junge Kirche». — Mit der Erstellung eines Wohnblocks und sechs Einfamilien-Terrassenhäusern konnte die erste Etappe der Überbauung Scheidweghalde abgeschlossen werden. — Eine Frondienstgruppe des Verkehrsvereins baute anstelle des unbenützbar gewordenen Brückleins über den Bettenbach nordöstlich der Postautohaltestelle Steinfluh eine solide Rundholzbrücke. Ein romantisches, abgelegenes Ge-

biet ist nun wieder besser zugänglich geworden. — Angeregt durch die Lehrerschaft liess der Verkehrsverein eine Wanderkarte im Massstab 1 : 25 000 erstellen. Bisher mussten die Wanderlustigen das Gebiet der Gemeinde Urnäsch auf verschiedenen Blättern zusammensuchen. Die Kartenrückseite enthält eine ganze Reihe von Wandervorschlägen, darunter auch solche für Langläufer und Skifahrer. — Seit Jahren war man sich darüber einig, dass der Durchgangsverkehr am Dorfplatz durch das Haus Gätzi stark behindert wurde. Die einen fanden, nur ein Abbruch des Hauses könnte eine Besserung bringen, andere wollten das Bild des geschlossenen Dorfplatzes nicht zerstören. Schliesslich fanden sich die beiden Lager zu einer Mittellösung. Der westliche Teil des Gebäudes wird abgebrochen, der östliche bleibt stehen. Durch den Einbau von Arkaden wird für die Fussgänger eine erhöhte Sicherheit geschaffen. — Die Firma Walser, Stoffdruckerei, Zürchersmühle, konnte auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Nach verschiedenen Provisorien übernahm Hans Walser 1939 die Anlagen der ehemaligen Zwirnerei Pfenninger und baute sein Geschäft weiter aus. In den letzten Jahren entstanden Zweigniederlassungen auswärts, in Bühler und Herisau. — Die Ersparniskasse Urnäsch verfügte zur Zeit ihrer Auflösung Ende 1972 über Reserven in der Höhe von fast 600 000 Franken. Um diese Mittel richtig zu verwalten und einzusetzen, wurde die Stiftung «Ersparniskasse Urnäsch» gegründet. Der Stiftungsrat besteht aus 9 Mitgliedern, wobei der Gemeindehauptmann und der jeweilige Ressortchef des Fürsorgewesens von Amtes wegen zwei Sitze innehaben. In den Statuten wird der Zweck der Stiftung folgendermassen festgehalten: a) Unterstützung gemeinnütziger Institutionen, b) Förderung kultureller Bestrebungen, c) Mithilfe bei Anliegen des Gemeinwohls. Die Stiftung richtet auf schriftliches Gesuch hin einmalige oder wiederkehrende Beiträge aus, welche den Vermögenserträgen der Stiftung entnommen werden. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Die Aufsicht über die Stiftung steht dem Gemeinderat zu. — Das Ortsmuseum erhielt eine Sammlung von Ton- und Glasstücken aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert. Sie stammen aus dem Haus Nummer 20 am Dorfplatz, welches 1959 umgebaut wurde. Damals kamen bei der Absenkung des Fussbodens im Parterre die Scherben zum Vorschein und wurden zum Glück nicht weggeworfen, sondern aufbewahrt. Ihre Datierung durch Fachleute macht sie besonders wertvoll, müssen sie doch aus der Zeit vor dem grossen Dorfbrand vom Christmonat 1641 stammen. — Unter dem Patronat des Verkehrsvereins konnte in der Alterssiedlung Au, welche den Raum zur Verfügung stellt, eine Leihbibliothek mit über 1000 Büchern eröffnet werden. Sie steht jedermann zur Verfügung. Den Grundstock der Bibliothek bildet eine aufgehobene Bücherei des

Gewerkschaftskartells Herisau, welches die Bände als Leihgabe zur Verfügung stellte. Die zeitraubende Kleinarbeit, welche der Eröffnung der Bibliothek vorangegangen war, wurde hauptsächlich von Werner Nef, Saien, geleistet, der vom Frauenverein und der Lehrerschaft tüchtig unterstützt wurde. — Die Urnäsher feierten das Jubiläum der Appenzellerbahn gleich drei Tage lang. Angefangen wurde mit dem Kinderfest am Freitag. Ferner wurden eingebaut eine grosse Gant von Fundgegenständen der SBB, eine Oldtimervorführung uralter Vehikel, Darbietungen der Dorfvereine und des Trio Eugster. Trotz des misslichen Wetters schloss das Fest mit einem Überschuss von rund Fr. 56 000.— ab, welcher nach einem zuvor vereinbarten Schlüssel unter die beteiligten Vereine verteilt wurde. Den grössten Happen freilich erhielt die Gemeinde, nämlich gut Fr. 28 000.— als Beitrag an den Ausbau des Sportplatzes Feld. — Im Herbst noch wurde mit den Arbeiten zu einem Sportplatz von 100 mal 60 Meter begonnen. Die zukünftigen Benützer werden sich noch etwas in Geduld üben müssen, bis die Anlage bezugsbereit ist. — Der Skiklub Herisau, der sein 10jähriges Bestehen feiern konnte, eröffnete anfangs Dezember mit Unterstützung der Säntis-Schwebbahn und der Genossenschaft Schwägalp östlich des Restaurants ein Trainings- und Schulungszentrum für Langlauf. Die Anlage wird von bekannten Läufern und Trainern betreut.

Im Mutterhaus in Riehen starb kurz nach ihrem 77. Geburtstag Schwester Kathri Signer. Sie wirkte von 1945—1969 in Urnäsch und erfreute sich grosser Beliebtheit, dank ihrer steten Hilfsbereitschaft und ihres grossen Verständnisses für die Nöte ihrer Mitmenschen. — Ihre Vorgängerin im Amte, Schwester Marie Sturzenegger, verschied im hohen Alter von 84 Jahren ebenfalls im Riehener Mutterhaus. Schwester Marie besuchte mit nie erlahmendem Eifer — damals stand der Krankenschwester noch kein Auto zur Verfügung — in den Jahren 1927—1945 die Kranken in unserer weitläufigen Gemeinde und war überall gern gesehen. — Im 72. Lebensjahr starb in Zürich Werner Stricker. Der in Urnäsch Geborene und Aufgewachsene durchlief bei der Appenzellerbahn die Stations- und Verwaltungslehre. Später arbeitete er in führender Stellung bei der Sensetalbahn, dann im kommerziellen Dienst der SBB-Generaldirektion, weiter als Vizedirektor der Schifffahrtsgesellschaft auf dem Vierwaldstättersee und zuletzt als Direktor der Sihltalbahn. — Im 79. Lebensjahr starb Jacques Spörri. Der aus St. Gallen stammende Kaufmann lebte sich in Urnäsch rasch ein und diente der Gemeinde jahrzehntelang in verschiedenen Ämtern. Spörri war ein eifriger Förderer des gesunden Sportes und massgeblich beteiligt am Bau der Turnhalle und der Clubhütte «Bellis» auf der Schwägalp. Mit der Stadt St. Gallen blieb er zeitlebens eng verbunden. — Alt Polizist

Emil Wild, der sein ganzes Leben in Urnäsch verbrachte, starb am 8. Oktober im Alter von über 90 Jahren. Anfangs betätigte er sich in der damals blühenden Textilindustrie, wurde dann Polizist-Stellvertreter und später Ortspolizist. Alle seine Aufgaben erledigte er gewissenhaft. Dabei wusste er sehr wohl, ob Güte oder Strenge am Platze waren. Nachdem er 28 Jahre lang als treuer Ordnungshüter gedient hatte, zog er sich in den Ruhestand zurück, den er in geistiger Frische verbringen durfte. — Am Vorabend des Weihnachtstages entschlief im Spital in Flawil Robert Altherr im Alter von 88 Jahren. Vielen war er bekannt als Wirt zur Saienbrücke und Inhaber der dortigen Milchsammelstelle.

Ende 1975 zählte Urnäsch 2337 Einwohner, 4 mehr als im Vorjahr.

Herisau

Die ordentliche Verwaltungsrechnung schloss bei Fr. 23 059 762.59 Einnahmen und Fr. 22 489 961.80 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 569 800.79 ab. Dieses gute Ergebnis ist hauptsächlich auf die hohen Steuereingänge, Fr. 560 677.75 mehr als im Voranschlag vorgesehen waren, zurückzuführen. Die ausserordentliche Rechnung verzeichnete Nettoaufwendungen von Fr. 4 750 424.95 und einen Gesamtertrag von Fr. 4 978 964.95, also einen Ertragsüberschuss von Fr. 228 540.—. Da gemäss Reglement ein Vorschlag der ordentlichen Rechnung stets der ausserordentlichen gutzuschreiben ist, konnte der Schuldsaldo der letztern von Fr. 25 964 938.53 auf Fr. 25 166 597.74 gesenkt werden.

Eidgenössische Abstimmungen: Konjunkturartikel 1732 Ja, 1281 Nein; Schutz der Währung 3774 Ja, 449 Nein; Finanzierung der Nationalstrassen 2210 Ja, 1307 Nein; Änderung des Generalzolltarifs 2081 Ja, 1395 Nein; Erhöhung der Steuereinnahmen 2149 Ja, 1354 Nein; Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 2807 Ja, 691 Nein; Niederlassungsfreiheit 2924 Ja, 1026 Nein; Wasserwirtschaftsartikel 3020 Ja, 862 Nein; Ein- und Ausfuhrgesetz 1891 Ja, 2005 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1974 wurde mit 2279 Ja gegen 227 Nein, der Voranschlag 1975 mit 1977 Ja gegen 512 Nein angenommen. Gegen ein Bauvorhaben unterhalb des Lutzenlandes wurde eine Initiative ergriffen. Daraufhin arbeitete der Gemeinderat einen neuen «Schutzzonenplan Lutzenland» als Nachtrag zum Baureglement aus, welchem die Stimmbürger mit 1997 Ja gegen 532 Nein die Genehmigung erteilten. Die Abstimmung über den Bebauungsplan mit Anpassung des Baureglementes ergab 2286 Ja gegen 1185 Nein. Heftig umstritten war der vom Einwohnerrat bewilligte Kredit von Fr. 342 000.— für die Schaffung von öffentlichem Parkraum auf dem geplanten Perrondach der BT. Er wurde mit 1863 Ja gegen 2226 Nein deutlich abgelehnt. Die Gewässerschutzvorlage, für welche

ein Kredit von Fr. 2 680 000.— begehrt wurde, erzielte 2907 Ja und 1127 Nein. Aufgrund der neuen Gemeindeordnung wurde der Voranschlag für das Jahr 1976 den Stimmberechtigten schon dieses Jahr unterbreitet. Er wurde, mit einem um 0,2 Einheiten tieferen Steuerfuss, mit 3183 Ja gegen 779 Nein angenommen.

Die von 182 Stimmberechtigten besuchte Bürgergemeindeversammlung nahm 12 Gesuchsteller ins Bürgerrecht auf. Die vorausgegangene Aussprache zeigte klar, dass mehrheitlich eine schärfere Fassung der Aufnahmebedingungen gewünscht wurde. Der Gemeinderat erhielt den Auftrag, alle damit im Zusammenhang stehenden Fragen zu studieren.

Wahlen: Mit grosser Spannung wurde dem Ausgang der Gesamterneuerungswahlen, die erstmals nach dem Proporzverfahren durchgeführt wurden, entgegengesehen. Um die 31 Sitze des völlig neuen Einwohnerrates bewarben sich auf sieben verschiedenen Listen 103 Kandidatinnen und Kandidaten. Die Stärke der einzelnen Parteien und Gruppen kam in folgender Sitzverteilung zum Ausdruck; in Klammer die erreichte Stimmenzahl. Freisinnig-Demokratische Partei FDP 11 Sitze (39 263); Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften SP 7 Sitze (24 700); Christlichsoziale Volkspartei CVP 5 Sitze (20 320); Jungliberale Partei JB 4 Sitze (14 503); Landesring der Unabhängigen LdU 2 Sitze (7 797); Interessengemeinschaft Pro Herisau IPH 1 Sitz (5 641); Bezirksvereinigung Mühle BVM 1 Sitz (3732). Dem neuen Gemeindeparlament gehören fünf Frauen an.

Nach dem Majorz wurden gemäss einer von den Parteien aufgestellten gemeinsamen Liste die sieben Mitglieder des Gemeinderates (Exekutive) gewählt: Engler Hans, Häuptli Rolf, Krucker Werner, Mettler Hans, Schär Hans Jürg, Zäch Edwin, Ziegler Walter. Gemeindehauptmann Hans Mettler wurde in seinem Amte bestätigt. In den Kantonsrat zog neu Robert Eugster ein; alle bisherigen Räte erfuhren eine ehrenvolle Wiederwahl.

Den sieben Gemeinderäten wurden die folgenden Ressorts zugeteilt: Finanzen (Mettler), Hochbau, Ortsplanung (Ziegler), Landwirtschaft, Gewerbe (Zäch), Schule (Schär), Soziales (Häuptli), Technische Dienste (Engler), Tiefbau (Krucker).

In seiner konstituierenden Sitzung vom 11. Juni wählte der Einwohnerrat Markus Auer (FDP) zum Vorsitzenden. Vizepräsident wurde Jost Leuzinger (SP). Zu Stimmenzählern wurden bestimmt Rosmarie Bänziger (CVP), Ernst Anderegg (JB) und Emil Ramsauer (FDP).

Anfangs des Jahres wurde an der Kasernenstrasse die ehemalige Villa Meyer abgebrochen. Die Eigentümerin des Grundstücks, die Strebawo AG in St. Gallen, erhielt schon 1974 die Baubewilligung für eine viergeschossige, terrassenförmig abgestufte Anlage mit 19

Eigentumswohnungen. Angesichts der unsicheren Lage auf dem Bau-
markt verzichtete die Firma vorläufig auf die Ausführung des Bau-
vorhabens. — Das Haus Industriestrasse 7 wurde von der Feuerwehr
in kurzer Zeit niedergerissen. Es musste verschwinden, weil der Platz
für eine grosse Einstellhalle der Transportfirma Frischknecht be-
nötigt wird. Das Abbruchholz konnte zu einem schönen Teil tags
darauf, am Funkensonntag, bei der Gidioverbrennung auf dem Ebnet
verfeuert werden. — Die Schlussabrechnung über die ARA Bachwies
ergab bei Gesamtkosten von Fr. 11 543 480.— und Subventionen von
Fr. 6 525 781.— noch Nettoaufwendungen von Fr. 5 017 699.—. Am
7. Februar 1971 hatten die Stimmberechtigten einen Nettokredit von
Fr. 6 630 000.— bewilligt. Der günstige Abschluss, trotz erheblicher
Mehrkosten für Geländesicherungen, ist weitgehend auf die gemäss
Gewässerschutzgesetz erhöhten Subventionen zurückzuführen. Vor
dem Haupteingang der ARA wurde ein öffentlicher Autowaschplatz
hergerichtet, welcher den Benützern unentgeltlich zur Verfügung
steht. — Zu einem Freudentag für die reformierte Kirchgemeinde
wurde der 8. Juni, an welchem der Kirchgemeindehausneubau seiner
Bestimmung übergeben werden konnte. Der im Frühjahr 1974 be-
willigte Kredit von Fr. 1 250 000.— musste nicht voll beansprucht
werden, kostete doch der Um-, An- und Neubau einschliesslich der
aufgelaufenen Bauzinsen Fr. 1 203 684.—. Das neue Kirchgemein-
dezentrum soll ein Ort der Begegnung werden, auch über die konfes-
sionellen Schranken hinweg. — Nach einem 77jährigen Schatten-
dasein konnte die Jugendbibliothek ebenfalls im Kirchgemeindehaus
geschmackvoll und zweckdienlich eingerichtete Räume beziehen. Der
Zugang zu ihnen und zum öffentlichen Lesesaal erfolgt von der
Schmiedgasse her. — Für den Weiler Schwänberg wurde eine kleine
Kläranlage in Betrieb genommen. Sie ist für 200 Einwohnergleich-
werte geplant und noch nicht voll ausgelastet. Die Baukosten dürften
auf ungefähr eine halbe Million zu stehen kommen. Es wird mit
jährlichen Betriebskosten von Fr. 4 400.— gerechnet. Die ganze An-
lage wirkt in ihrer Umgebung gar nicht als Fremdkörper; das Be-
triebsgebäude ist ein schmuckes Holzhäuschen. — Mit einem von den
Lehrlingen selbst gestalteten Umzug begannen am 18. Oktober die
Festlichkeiten zur Einweihung der Kantonalen Berufsschule. Die
zahlreichen Zuschauer, die trotz des misslichen Wetters die Strassen
säumten, konnten Gezimmertes, Gehämmertes, Geschmiedetes und
manch anderes Stück bestaunen, das einen bestimmten Beruf kenn-
zeichnen sollte.

Die Lehrlinge bestritten auch das nachfolgende Unterhaltungs-
programm, das die geladenen Gäste begeisterte. Der Appenzellische
Industrie- und Gewerbeverein stiftete einen Gutschein im Werte von
Fr. 25 000.— für künstlerischen Wandschmuck. Mit dem Bezug der

Kantonalen Berufsschule werden sowohl die gewerblichen als auch die kaufmännischen Lehrlinge unter dem gleichen Dach unterrichtet; auch Innerrhoden ist daran beteiligt. — Am 23./24. Mai wurde die neue Telefonzentrale in Betrieb genommen. Das bestehende Kabelnetz in der Hauptpost wurde auf den neuen Hauptverteiler im Neubau umgeschaltet. Während dieser Arbeiten blieb das Telefonnetz Herisau zeitweilig unterbrochen. Von der Verwaltung wurden 72 Spezialisten eingesetzt, um die rund 5 400 Telefonanschlüsse in möglichst kurzer Zeit umzuschalten. — Als erstes Sachgeschäft behandelte der Einwohnerrat ein Kreditbegehren des Gemeinderates. Dem Gesuch, es seien Fr. 112 000.— für den Ankauf des KV-Pavillons auf dem Ebnet bereitzustellen, wurde mit 29 : 0 Stimmen entsprochen. Durch den Erwerb dieses Gebäudes können die Wünsche, die mit der abgelehnten Schulvorlage vom Dezember 1974 zunichte gemacht wurden, wenigstens teilweise doch noch erfüllt werden. — Auf Weihnachten konnte das umgebaute Bahnhofbuffet wieder eröffnet werden. Es wurde nicht nur völlig erneuert, sondern auch noch vergrößert durch die Angliederung einer Snack-Bar für eilige Gäste. — Der Aufruf der appenzellischen Gemeindehauptleute, dem Baugewerbe durch Zuweisung von Renovationsarbeiten über die schwierige Beschäftigungslage hinwegzuhelfen, verhallte in unserer Gemeinde nicht ungehört. Auffallend viele Gerüste waren den Sommer über an verschiedenen Privathäusern zu sehen. Das Doppelhaus Gossauerstrasse 43/45, dessen Alter auf über 300 Jahre geschätzt wird, wurde von Besitzer und den Bewohnern im «Mach-es-selbst-Verfahren» prachtvoll herausgeputzt. Die Vorderseite des Hauses zieren nun Barockmalereien, wie sie zur Zeit, in welcher das Haus erbaut wurde, Mode waren. Das grosse Gebäude mit seiner hellen Fassade bildet nun einen wohltuenden Gegensatz zum dunkel gehaltenen Dennerblock schräg gegenüber. — Die Fussgängerüberführung über das Geleise der BT, zwischen der Teufenau und dem Tal der Glatt, musste abgebrochen und durch eine neue ersetzt werden. — Im Auftrage der Tiefbau- und der Forstkommission wurde im Nieschbergwald ein Waldlehrpfad angelegt, der den Wanderern das Kennenlernen der einheimischen Sträucher und Bäume erleichtern soll. — Am Jubiläumstag der Appenzellerbahn, am Morgen herrschte strahlendes Wetter, am Nachmittag drückende Schwüle, entlud sich über Herisau und Degersheim ein Hagelwetter mit Wolkenbrüchen, die grosse Schäden durch Rutschungen und Überschwemmungen anrichteten. Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurde der Bezirk Säge, wo die vielbefahrene Alpsteinstrasse vorübergehend gesperrt werden musste. Auch im Einfang, im Schachen und an weiteren Orten wütem die Wasser. Die Feuerwehr stand mit über 50 Mann, mit sieben Motorspritzen und drei Wassertauchpumpen im Einsatz. Immer

wieder wurde um Hilfe gebeten, wenn Keller und andere Räume unter Wasser standen oder mit Geschiebe angefüllt wurden. Die Hagelsteine fielen stellenweise in Baumnussgrösse. — Der Gemeinderat beschloss die Errichtung eines Fonds für die Erhaltung von Baudenkmälern. Als Stammeinlage wurden ihm Fr. 10 000.— aus dem Testat Hugo Rutz überwiesen. Dieser neue Fonds wurde nicht zuletzt darum gegründet, um die Voraussetzungen zu schaffen, welche erst die Zusprennung von Bundessubventionen ermöglichen. In Herisau geht es in erster Linie um die Erhaltung des «Baumgarten», der unter Denkmalschutz steht. Die schon längst fällige Erneuerung des Hauses sollte nicht mehr länger hinausgeschoben werden müssen. — In der Woche nach dem Betttag führte der Gemeinderat in Verbindung mit dem Historischen Verein öffentliche Besichtigungen (Heimatismuseum, Kantonsratssaal, Turm der reformierten Kirche) durch und leistete so einen Beitrag zum Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz. Prof. Dr. Steinmann von der Kantonsschule Trogen erklärte anhand von Lichtbildern verschiedene Kunstdenkmäler in Gemeinde und Kanton.

Die bekannte Firma «Ausrüstwerke Steig AG» sah sich infolge des Exportrückganges und der Überbewertung des Schweizer Francs vor die Entscheidung gestellt, ob sie den Betrieb schliessen und damit rund 100 Arbeitsplätze aufheben müsse. Durch Vermittlung der Kantonalbank und der Industriegemeinschaft Hinterland konnte eine andere Lösung gefunden werden. Die Textildruckerei H. Walser in Urnäsch übernahm den Betrieb und wird ihn in verkleinertem Umfange weiterführen. Die im Jahre 1857 gegründete «Steig» gehörte zu den ältesten Unternehmen unserer Gegend. 1929 umfasste sie: Bleicherei, Mercerisation, Färberei, Opalisier- und Transparieranstalt, Ätzerei und Spritzdruckerei. Damals beschäftigte sie rund 450 Personen. — Ebenfalls in andere Hände über ging die «Scheer AG», deren Aktienmehrheit seit 1969 im Besitz der «Gebrüder Bühler» in Uzwil war. Das Werk Herisau, das auf die Fabrikation von Betriebseinrichtungen spezialisiert ist, ging an die Firma «Mena Lux S. A.», Murten, über. Die neue Besitzerin, welche die bisherigen Mitarbeiter des Werkes Herisau übernimmt, bietet Gewähr für eine erfolgreiche Weiterentwicklung. — Der letzte Herisauer Korbflechter Max Nänni entschloss sich, das zusammen mit seiner Schwester geführte Ladengeschäft altershalber aufzugeben. Den vielen Kunden wird er in seiner Werkstatt weiterhin nach Möglichkeit dienen. — Die Gewerbetreibenden an der Schmiedgasse schlossen sich zur losen Vereinigung «Pro Schmiedgasse Herisau» zusammen. Durch geschickte Werbung sollen vermehrt die Kauflustigen «in die Gasse» gelockt werden. Das am letzten Septembersamstag veranstaltete «Schmiedgass-Fest» mit Marktbetrieb und Belustigungen war ein

voller Erfolg. Ob wohl die Schmiedgasse einmal zur richtigen verkehrsfreien Lädelligasse wird?

Ohne viel Aufhebens zu machen, feierte die Beleuchtungskorporation Säge ihr 75jähriges Bestehen. An Arbeit fehlte es ihr nie; sie wird auch in Zukunft nicht ausbleiben. Noch sind nicht alle Wünsche hinsichtlich der öffentlichen Beleuchtung im Bezirk erfüllt. — Ebenfalls 75 Jahre alt wurde die Sektion Herisau der Schweizerischen Krankenkasse Helvetia. Sie hat sich aus kleinen Anfängen heraus erfreulich entwickelt und zählte Ende 1974 nahezu 2000 Mitglieder. — Zum Auftakt ihrer Jubiläumsfeiern, Musikverein 50 Jahre, Männerchor Säge 25 Jahre, veranstalteten die beiden Vereine Mitte Mai ein Platzkonzert im Bezirk Säge. Daran nahm auch der neu gegründete Jugendchor Säge, der sein gutes Können an einem offenen Singen bewiesen hatte, teil. Das Festkonzert des Musikvereins, der 1925 von achtzehn Musikanten gegründet worden war, fand am 31. Mai im Casino statt. In den verflossenen Jahren führten sechs verschiedene Dirigenten den Taktstock, wovon Direktor W. Müller allein 38 Jahre lang. Adolf Andreatta wirkte am Konzert als einziger noch aktiver Gründer mit; wenige Wochen später mussten ihm die Kameraden das letzte Geleit geben. — Der Damenturnverein Säge verband seine Fünfzigjahrfeier mit einem reichhaltigen Unterhaltungsprogramm in der Autohalle des Transportgeschäftes H. Frischknecht. — 100 Jahre alt wurde der Schützenverein Rohren. Die Jubiläumsfeier fand in der Turnhalle der Schulanlage Saum statt. Der von Willi Bänziger verfasste Jubiläumsbericht hält in gefälliger Form die Höhen und Tiefen des Vereinsgeschehens fest. Volkstümliche Darbietungen verschönerten den Anlass. — Die Lesegesellschaft Moos, die noch immer die verschiedensten Interessen der Bezirkseinwohner vertritt (Schulwesen, Postwesen, Strassenwesen, öffentliche Beleuchtung, Betreuung einer Bibliothek von über 1000 Bänden), feierte ihr hundertjähriges Bestehen am 15. November im Turnlokal des Schulhauses Moos. — Die Jahrestagung des Vereins für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen (VSA) behandelte ausser den üblichen geschäftlichen Traktanden in zwei Referaten aktuelle Probleme, nämlich «Vom Armenhaus zum Heim der Gegenwart» und «Kostenexplosion im Heim». Zum Auftakt der Tagung fand vor dem Casino ein Platzkonzert statt, bestritten von den Knaben des Schülerheims Wiesental in Gais, unter der Leitung von Walter Koller. — Im Anschluss an die Gemeindeviehschau vom 23. September luden die landwirtschaftlichen Verbände der Gemeinde zu einem sehr gut besuchten «Bure-Oobet» ins Casino ein. Damit wurde ein fast vergessener alter Brauch wieder aufgenommen; schon die erste Prämienviehschau vom Jahre 1864 schloss mit einem Volksfestchen ab. — Der Verkehrsverein sah sich ausserstande, die eingegangenen

finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Generalversammlung beschloss deshalb mit grossem Mehr, die Zahlungsunfähigkeit zu erklären. Durch diesen Konkurs wird die Gemeinde wohl kaum darum herumkommen, gewisse Aufgaben, die bisher vom Verkehrsverein erledigt wurden, wie z. B. den Autobusbetrieb, selbst zu übernehmen. — Das seit drei Jahren bestehende Lindehofzentrum, das bisher von einem Patronatskomitee geführt worden war, schritt zur Gründung eines eigentlichen Vereins, um das ganze Unternehmen auf eine breitere Grundlage zu stellen. Die Programmgestaltung liegt nach wie vor zur Hauptsache in den Händen der Jugendlichen; im Vereinsvorstand hingegen sind auch zahlreiche Erwachsene verschiedenen Alters vertreten.

Das kulturelle Leben der Gemeinde konnte nicht immer nach Wunsch gefördert werden. Die unter dem Patronat des CVJM stehende Evangelische Bücherstube erfuhr aufgrund der gemachten Erfahrungen eine Umgestaltung. Sie bleibt nun an vier Wochentagen geöffnet und wird von fünf belesenen Freiwilligen betreut. Die Weiterführung der Bücherstube entspricht einem vielfach geäusserten Wunsch aus dem Kundenkreis. — Die Casino-Gesellschaft mit ihren Untergruppen war wiederum bestrebt, ein vielseitiges Winterprogramm durchzuführen. Einen Höhepunkt erreichte sie mit der Aufführung des Weihnachtsoratoriums von J. S. Bach durch den Gemischten Chor «Harmonie». Am 17. Januar fand eine eindrucksvolle Gedenkstunde zum 100. Geburtstag des Urwalddoktors Albert Schweitzer in der reformierten Kirche statt. Dabei kamen ausschliesslich Werke von Bach, dem Lieblingskomponisten des Gefeierten, zur Aufführung. Die Kollekte zugunsten des Spitals in Lambarene ergab den schönen Betrag von Fr. 3 810.—, eingeschlossen die Spenden aus dem Altersheim Heinrichsbad, dessen Bewohner die Feierstunde durch Übertragung ebenfalls miterleben konnten. — Unter dem Thema «Leben — Lebensqualität» boten die reformierte und katholische Kirchenvorsteherschaft gemeinsam ein Bildungsprogramm für Jugendliche und Erwachsene an. In den Monaten November und Dezember wurde viermal zu einem Vortrags- oder Theaterabend eingeladen. — Im August fand ein zehntägiger Tanzschriftkongress statt. Die Kinetographie ist eine Erfindung neueren Datums. Sie versucht jede tänzerische Bewegung so festzuhalten, dass sie ähnlich einer Musikpartitur gelesen und wiedergegeben werden kann. — Im Migrosmarkt konnte während einer Woche eine Ausstellung besichtigt werden, welche ausführlich über die Organisation und Tätigkeit des Zivilschutzes im Katastrophen- und Kriegsfall orientierte. — Ende Mai wurden vor dem Migrosmarkt an der Kasernenstrasse die 20 Plakate ausgestellt, die vom Eidgenössischen Departement des Innern als die besten ausgezeichnet worden waren. Unter ihnen be-

fand sich auch das Plakat, welches von der Geschäftsstelle für Appenzeller Käse in St. Gallen und der Käseunion in Bern gemeinsam herausgegeben worden war. Es trug die Aufschrift «Echte Appenzöller Chääs» und zeigte in geschickter Aufmachung Motive der Bauernmalerei. Diese Plakatschau wurde an 35 Orten in der Schweiz vorgeführt. — Die Volkshochschule Herisau verzichtete für den Winter 1975/76 auf die Durchführung eines eigenen Programms. In den letzten Jahren waren die Vorträge schlecht besucht worden, im Gegensatz zu den Bastelkursen, die aber im Grunde genommen nicht im Vordergrund der Volkshochschule stehen sollten. Vor einer endgültigen Einstellung ihrer Tätigkeit möchte die Kommission der Volkshochschule versuchen, mit anderen Vereinigungen zusammenzuspannen, vielleicht mit dem eben gegründeten Verein für Freizeitgestaltung. — Die «Kulturfilmgemeinde» aber musste ihre Tätigkeit ganz einstellen. Die Besucherzahlen waren erschreckend gesunken. Mehr und mehr scheinen die Darbietungen, welche kaum bilden, dagegen die Nerven kitzeln, mehr Anklang zu finden als Kulturfilme. — An der Schmiedgasse eröffnete Architekt F. U. Dutler die Architektur- und Kunstgalerie «Transparent». Der Sinn dieser neuartigen Galerie wird vom Inhaber so umschrieben: «Sie möchte Architekten und Künstlern die Möglichkeit geben, in einem ansprechenden Rahmen Projekte begleitender Kunst und Architektur, die zur Verbesserung der geistigen und materiellen Lebensqualität führen, zu zeigen.» Die erste Ausstellung mit dem sogenannten «Herisauer Modell» lockte viele Leute an. Es handelt sich bei diesem Modell um einen Überbauungsplan im Obermoosberg, umfassend 45 Wohneinheiten für alleinstehende Personen und 50 Wohneinheiten für zwei Personen. Das ganze Baugelände misst 20 000 Quadratmeter. Die Wohnungen sollen schon ab dem 50. Altersjahr bezogen werden können. Bis zum Eintritt in das AHV-Alter könnte der Eigentümer diese Alterswohnung als Zweitwohnung benützen oder sie auf Zeit an jüngere Leute vermieten. Es würden dann nicht ausschliesslich alte Leute in dieser Siedlung wohnen. Der Architekt rechnet mit einem Bettenpreis von Fr. 60 000.—, weniger als in den üblichen Altersheimen.

Zum Abschluss des Bazars «För die Chend, wo anderscht send» fand im Casino ein grosser Bunter Abend statt, der einen sehr guten Besuch aufwies, trotzdem zu gleicher Zeit das Schmiedgassfest und weitere Veranstaltungen lockten. Die Versteigerung wertvoller Gegenstände warf Fr. 2 900.— ab. Der Reinerlös des ganzen Bazars bezifferte sich auf Fr. 56 000.—.

Bei strahlendem Wetter konnte am 8. Juni der Kantonalturntag auf dem Ebnet durchgeführt werden. Er galt als gute Vorbereitung für die nächsten grossen Feste: Kantonalturndfest 1976 und Eidgenös-

sisches Turnfest 1977. — 2 500 Teilnehmer wies der 5. Herisauer Feuerwehrmarsch auf. Er führte die Gruppen und Grüpplein ins westliche Gemeindegebiet, über Höhen und Tiefen. Aus 15 Kantonen, aus Deutschland und Österreich kamen sie zu uns, darunter erstmals auch einige Frauen, weil der Marsch nicht nur den Feuerwehrlern, sondern auch den Mitgliedern der Zivilschutzorganisationen, der Betriebsfeuerwehren und der Polizeikorps offen stand. — Am 6. Internationalen Volksmarsch in Herisau nahmen über 1 000 Personen verschiedener Altersstufen teil. Sie konnten wählen zwischen zwei Strecken von 13 oder 20 km Länge. — Die Sekundarschule benützte die Jubiläumsfahrt mit der Appenzellerbahn, um am Seealpsee ein Fest durchzuführen, an welchem die verschiedensten Wettkämpfe und Spiele ausgetragen wurden. An offenen Feuern konnte die Mittagsverpflegung zubereitet werden. Das beglückende Gemeinschaftserlebnis wird vielen Jugendlichen unvergesslich bleiben. — Die in der zweiten Novemberhälfte im Herisauer Sportzentrum durchgeführten Schweizer Meisterschaften im Frauenkunstturnen wurden zu einem vollen Erfolg für die Veranstalter, aber auch für einzelne Turnerinnen, von denen sich die Siegerin Irène Amrein aus Luzern gleich viermal Gold und einmal Silber holte. — Das erste volle Betriebsjahr des Sportzentrums schloss befriedigend ab, konnte doch eine praktisch ausgeglichene Rechnung vorgelegt werden. Wohl blieb ein Defizit von Fr. 15 000.— stehen, doch wurden dem Erneuerungs- und Unterhaltungsfonds Fr. 30 000.— zugewiesen. Von Anfang April 1974 bis Ende März 1975 wurde das Zentrum von 171 505 Zahlenden besucht (Hallenbad 131 113, Eishalle 33 992, Altersturnen 2 400, Rheumaliga 4 000). — Die ausgesprochen schlechte Badesaison des Sommers 1974 führte zu einer Erhöhung des schon bestehenden Fehlbetrages in der Rechnung des Schwimmbades Sonnenberg. Trotz eines erhöhten Gemeindebeitrages und einer starken Zurückhaltung bei den Aufwendungen ergab sich ein Fehlbetrag von Fr. 1 963.55. Die Verhandlungen über eine Zusammenlegung mit der Verwaltung des Sportzentrums kamen begreiflicherweise nicht vom Fleck.

Am 1. Februar 1975 waren es 40 Jahre her, seit Ulrich Preisig seinen Posten als Ambulanzfahrer am Bezirksspital Herisau angetreten hatte. In dieser Zeit führte er über 11 000 Krankentransporte aus. Seine stete Hilfsbereitschaft gegenüber den Patienten und seine Zuverlässigkeit im Dienst trugen ihm die Wertschätzung und das uneingeschränkte Vertrauen der ganzen Bevölkerung ein. — Im März trat der Waffenmechanikermeister bei der Kantonalen Zeughausverwaltung, Hans Koller, in den Ruhestand, nachdem er während 28 Jahren als anerkannter Praktiker dafür gesorgt hatte, dass die persönlichen Waffen unserer Wehrmänner und die Geschütze, für deren Instandhaltung er verantwortlich war, sich immer in einwand-

freiem Zustande befanden. — Nach 43 Jahren Schuldienst auf allen Stufen der Primarschule trat Lehrer Hans Diem zurück. Die Verdienste des scheidenden Erziehers wurden an der Schulschlussfeier im Casino vom Schulpräsidenten gewürdigt. — Während 26 Jahren betreute alt Lehrer Walter Frischknecht die Gemeindebibliothek, die leider ein Schattendasein fristet. Sie ist im Gemeindehaus nicht gerade günstig untergebracht. Obwohl sie recht umfangreich ist, wurde sie in den letzten Jahren fast nur noch von Studenten und Sprachforschern gelegentlich aufgesucht. In der breiten Öffentlichkeit weiss man kaum mehr etwas vom Bestehen einer Gemeindebibliothek. Dem zurückgetretenen Bibliothekar gebührt ein Dank schon allein dafür, dass er die Sammlung in Ordnung hielt und darauf bedacht war, vor allem die neuere appenzellische Literatur beisammen zu halten. — Nach 41 Jahren gewissenhafter Arbeit im Dienste des Staates trat Hans Rohner in den Ruhestand. Als Sekretär der Kantonskanzlei und Betreuer des Passbüros erledigte er ein vollgerütteltes Arbeitsmass. Das Landweibelamt wird er noch weiter versehen. — 43 Jahre lang stand Ernst Hug im Gemeindedienst, seit 1946 als Chef der Einwohnerkontrolle. Jederzeit war er bereit, anderen zu dienen und zu helfen, auch den Gastarbeitern, denen er als sprachgewandter Berater beistand. — Das seltene Fest der 50-jährigen Betriebszugehörigkeit feierte Mitte August Werner Sackmann, der ein halbes Jahrhundert als Presser und Pressformenmagaziner in der Firma Huber & Suhner AG tätig war. — Der Betriebschef der Appenzellerbahn, Fridolin Moser, trat nach 47½ Dienstjahren in den Ruhestand. Ungezählte Feierabende und Ruhetage opferte er, wenn es galt, dem Bahnunternehmen einen Dienst zu erweisen. — Mitte Oktober trat die Kindergärtnerin Greth Schmid zurück. Während 48½ Jahren hatte sie den Kindergarten Kreuzweg geführt und daneben noch seit 1964 am Kindergärtnerinnenseminar in Ebnat-Kappel Berufskunde erteilt. Es dürften weit über 1000 Kinder sein, die durch diese tüchtige «Tante» in die Vorschulstufe eingeführt wurden. — Ende Oktober trat der Adjunkt der Zeughausverwaltung, Emil Büchler, nach 45jähriger Tätigkeit im Dienste des Kantons zurück. Ungezählten Wehrmännern stand er mit Rat und Tat bei. Ausserdienstlich betätigte sich Emil Büchler vor allem im Unteroffiziersverband, im Inspektionsspiel Herisau und in der Kommission «Jugend + Sport». — Das Ehepaar Scherrer-Tanner an der Schützenstrasse durfte am 2. Mai die diamantene Hochzeit feiern. — Die gleiche Zeitspanne ehelichen Zusammenseins feierte das Ehepaar Meng-Aebli in Trimmis. Der Jubilar wirkte von 1910—1952 als Lehrer im Schulhaus Mühle und diente nach seinem Rücktritt seiner bündnerischen Heimatgemeinde als Ammann. — Mit Max Wetter, der anfangs Februar im 80. Lebensjahr starb, ging ein bekannter

Vertreter eines alteingesessenen Textilunternehmens dahin. Reichen doch die Anfänge der Stickereifirma Wetter bis ins Mittelalter zurück. Der Verstorbene übernahm zusammen mit seinem Bruder das väterliche Geschäft, nachdem es schon sieben Generationen überdauert hatte. Gerne besuchte Max Wetter seine treuen Kunden in Spanien, Italien und Frankreich. Mit 70 Jahren trat er vom Geschäft zurück und durfte einen unbeschwerten Lebensabend geniessen. Mit der Politik befasste sich Max Wetter kaum, ganz im Gegensatz zu seinen Vorfahren, welche im «Landhandel» eine wichtige Rolle spielten. — Die im hohen Alter von 88 Jahren verstorbene Sophie Moser-Nef setzte sich in aller Stille und bescheidener Zurückhaltung für die hilfsbedürftigen Mitmenschen ein. Während 40 Jahren wirkte sie in der Pro Juventute, Abteilung Hinterland. Von 1938—1971 diente sie dem «Sonneblick» in Walzenhausen als zuverlässige Quästorin, und im Blaukreuzverein arbeitete sie aus Überzeugung mit im Kampfe gegen den Alkoholismus. — Einem schweren Leiden erlag Bankprokurist Karl Wirz kurz vor seinem 63. Geburtstag. Der im Mittelland Aufgewachsene trat beim Bankverein in Herisau in die Lehre, war anschliessend 13 Jahre in Zürich tätig und kehrte 1944 in seine Lehrfirma zurück, wo er schon drei Jahre später zum Prokuristen aufrückte. Karl Wirz setzte sich mit ganzer Kraft in seinem Beruf ein. Ausspannung und Erholung fand er auf vielen Wanderungen mit seiner Familie und im Sängerkreis der «Harmonie». — Der im 85. Altersjahr verstorbene Ernst Frischknecht-Stieger war jahrzehntelang eine markante Gestalt in unserem Dorf. Besonders vertraut war er mit allen Fragen der Landwirtschaft. Die Bauern konnten sich bei ihm stets Rat holen. Auch im Kantonsrat, dem er von 1929—1942 angehörte, verfocht er mit Geschick die bäuerlichen Anliegen. Allgemein geschätzt war er als Vermittler, versah er doch dieses Amt von 1933—1947 und nochmals von 1951—1963. Bis in seine letzten Tage wanderte er gerne über Land und hielt sich mit Vorliebe im Wald auf. Sowohl dem Kantonalen Landwirtschaftlichen Verein als auch dem Landverband St. Gallen diente er im Vorstand. Im Waldbauverein Herisau führte er jahrzehntelang den Vorsitz. — Heinrich Lämmli, der im 90. Lebensjahr in Zürich starb, wird in Herisau nicht so bald vergessen werden, war er doch massgeblich beteiligt am Zustandekommen verschiedener Einrichtungen, die der Öffentlichkeit und vor allem den Betagten zugute kommen. Auf seine Anregung hin wurde der Busbetrieb geschaffen, der Klub der Älteren gegründet, der Bau eines Altersheims in Angriff genommen. Allen Bestrebungen, welche das Los der Alten erleichtern wollten, lieh Heinrich Lämmli seine tatkräftige Unterstützung. Bis ins hohe Alter blieb er erstaunlich rüstig und bewies eindrucklich, dass auch der letzte Lebensabschnitt reich an Schönerem sein kann. — In seinem

Tessiner Ferienheim verschied am Pfingstmontag an einem Herzversagen Alfred Rhyner, der Gründer der FLUORA in Herisau. Nach bestandener Zimmermannslehre sattelte der Verstorbene gleich um und bildete sich zum Bauführer aus. Schon während des Krieges befasste er sich mit dem Problem der Leuchtröhrenherstellung. 1946 wagte er den entscheidenden Schritt und richtete in den leeren Räumen des Fabrikgebäudes Fischbacher an der St. Gallerstrasse die FLUORA ein, die bald zu einem bedeutenden Industrieunternehmen der Gemeinde wurde. Zusammen mit seinem Bruder gelang es ihm, die Firma weiter auszubauen. Obgleich Alfred Rhyner um seine geschwächte Gesundheit wusste, kam sein Tod für viele, die ihm näher standen, überraschend.

Ende Dezember zählte die Gemeinde 15 074 Einwohner gegenüber 15 384 im Vorjahr. Der starke Rückgang von 310 Personen ist fast ausschliesslich auf die kleinere Zahl der Ausländer zurückzuführen, betrug doch der Zuwachs 365, der Abgang dagegen 663. Den 172 Geburten standen 155 Todesfälle gegenüber.

Hundwil

Die Jahresrechnung schloss mit einem Rückschlag von Franken 125 190.— ab. Dabei muss aber berücksichtigt werden, dass ganz erkleckliche Abzahlungen an die Schulanlage Mitledi erfolgten: Fr. 100 000.— als ordentliche Amortisationsquote, Fr. 35 000.— als ausserordentliche Abzahlung, Fr. 83 818.40 als Nettoerlös aus dem Verkauf der alten Turnhalle. Zusammen mit den eingegangenen Spenden konnte über eine Viertelmillion an die neue Anlage abbezahlt werden. Der gute Abschluss der Jahresrechnung ist zu einem schönen Teil auf die erhöhten Steuereingänge zurückzuführen.

Eidgenössische Abstimmungen: Konjunkturartikel 84 Ja, 145 Nein; Schutz der Währung 148 Ja, 49 Nein; Finanzierung der Nationalstrassen 98 Ja, 98 Nein; Änderung des Generalzolltarifs 120 Ja, 88 Nein; Erhöhung der Steuereinnahmen 92 Ja, 105 Nein; Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 140 Ja, 53 Nein; Niederlassungsfreiheit 135 Ja, 97 Nein; Wasserwirtschaftsartikel 140 Ja, 90 Nein; Ein- und Ausfuhrgesetz 186 Ja, 65 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1974 wurde mit 226 Ja gegen 11 Nein, der Voranschlag 1975 mit 211 Ja gegen 22 Nein angenommen. Der Anschaffung eines Pikettfahrzeuges für die Feuerwehr im Betrage von Fr. 22 000.— wurde mit 214 Ja gegen 33 Nein zugestimmt. Für die Schaffung einer Abwartstelle für die Schulanlage Mitledi stimmten 150, dagegen 18. Die Errichtung einer neuen Lehrstelle für die Abschlussklasse wurde mit 170 Ja gegen 32 Nein gutgeheissen. Dem Kreditbegehren von Fr. 18 000.— für die Erweiterung der Hydrantenanlage nach dem Auen wurde mit 182 Ja gegen

33 Nein zugestimmt. Der Verkauf der alten Turnhalle zum Preis von Fr. 85 000.— wurde mit 256 Ja gegen 7 Nein gutgeheissen.

Gesamterneuerungswahlen: Die bisherigen Amtsinhaber wurden bestätigt. In den Gemeinderat wurde neu gewählt Werner Schmidlin, Befang, in die Rechnungsprüfungskommission August Müller, Hirschen. In der Nachwahl vom 8. Juni beliebte Emil Zellweger als Ersatzmitglied in die Rechnungsprüfungskommission.

Am zweiten Wochenende im September wurde die neue Schulanlage Mitledi zur Besichtigung freigegeben. Die Vollendung dieses grossen Werkes, das zwischen 3½ und 4 Millionen kosten dürfte, wurde festlich begangen. Es dient drei verschiedenen Zwecken.

1. Es sind genügend Schulzimmer vorhanden, um alle Primarklassen, einschliesslich der Abschlussklasse, unterrichten zu können. Auch die Räume für Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht, für Holz- und Metallbearbeitung fehlen nicht.

2. Die Regionale Hilfsschule Hinterland für Urnäsch, Hundwil, Stein, Schwellbrunn und Waldstatt wird nun ebenfalls in der Mitledi geführt.

3. Die Anlage wird auch den Vereinen zur Verfügung stehen. Die neue Turnhalle kann dank grosszügiger Zuwendungen in einen Saal mit demontierbarer Bühne umgewandelt werden. Bühne und Bestuhlung sind freilich noch nicht ganz abbezahlt, doch hoffen die Hundwiler, die Restschuld bald tilgen zu können.

Das Hundwilerfest anlässlich der Einweihung der Mitledianlage erbrachte einen Reinerlös von Fr. 34 505.15. Der Bazar, der vom Frauenverein veranstaltet wurde, warf Fr. 5 800.— ab, wovon Franken 2 000.— dem Kindergarten zugewiesen wurden.

Die Feuerwehr konnte den zweckmässig umgebauten Landrover Mitte Juli in Empfang nehmen. Das Fahrzeug kann im Notfall auch als Ambulanzwagen eingesetzt werden.

Auf Jahresende trat Postbote Otto Künzler nach 34 Dienstjahren in unserer weitläufigen Gemeinde in den Ruhestand.

Am Internationalen Berufswettbewerb in Madrid holte sich der 21jährige Zimmermann Jakob Oertle aus Hundwil die silberne Auszeichnung. Am Wettbewerb nahmen rund 500 Anwärter, darunter 26 aus der Schweiz, teil. Der Zimmermann musste in Madrid innert 22 Std. einen vollständigen Dachstuhl nach vorgelegtem Plan erstellen.

Ein auswärts wohnender Bürger, der während des Ersten Weltkrieges von der Gemeinde ein Stipendium von Fr. 200.— erhalten hatte, das ihm die Erlernung des Mechanikerberufes ermöglichte, überwies aus Dankbarkeit für die damals erfahrene Hilfe einen Check in der hundertfachen Höhe der seinerzeit erhaltenen Summe. Die Hälfte der hochherzigen Spende soll in einem Stipendienfonds angelegt werden, aus welchem in Zukunft Beiträge gesprochen

werden können. Die andere Hälfte soll sofort der Einwohnerschaft zugute kommen bei der Erstellung der Schulanlage Mitledi (feste Bühneninstallationen in der Turnhalle).

Im Gemeindealtersheim feierten Georg und Hulda Bösch-Knöpfel ihre Eiserne Hochzeit. Während 40 Jahren dienten sie als gewissenhafte Alpleute der Alpgenossenschaft Wolfhalden.

Ende des Jahres zählte die Gemeinde 1 013 Einwohner gegenüber 1 029 im Vorjahr. Der Rückgang ist zur Hauptsache auf die kleinere Ausländerzahl zurückzuführen.

Stein

Die Jahresrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 1 090 597.10 und Ausgaben von Fr. 1 120 681.05 mit einem Rückschlag von Fr. 30 083.95 ab. Dabei ist zu berücksichtigen, dass verschiedene im Voranschlag nicht enthaltene Ausgaben nachträglich beschlossen wurden: Ankauf der Parzelle im Dorf (Fr. 22 500.—), Gemeindebeitrag an die Flurstrasse (Fr. 25 000.—), Baubeitrag an die Notschlachanlage in Bühler (Fr. 12 050.—), Planungskosten für die ARA (Fr. 35 000.—). Im Strassenwesen mussten für Wegverbesserungen Fr. 37 000.— mehr aufgewendet werden. Der Rechnungsrückschlag wäre noch bedeutend höher ausgefallen, hätten nicht auch Mehreinnahmen verbucht werden können, so im Alters- und Bürgerheim Fr. 27 000.—, weil mit dem geplanten Umbau noch nicht begonnen werden konnte. Der Staatsbeitrag fiel um Fr. 31 623.— höher aus, und die Steuern warfen Fr. 86 000.— mehr ab.

Der Schuldposten in der ausserordentlichen Rechnung konnte von Fr. 1 079 579.70 um Fr. 143 177.55 auf Fr. 936 402.15 verringert werden.

Eidgenössische Abstimmungen: Konjunkturartikel 120 Ja, 172 Nein; Schutz der Währung 274 Ja, 91 Nein; Finanzierung der Nationalstrassen 161 Ja, 206 Nein; Änderung des Generalzolltarifs 182 Ja, 180 Nein; Erhöhung der Steuereinnahmen 150 Ja, 212 Nein; Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 266 Ja, 97 Nein; Niederlassungsfreiheit 243 Ja, 121 Nein; Wasserwirtschaftsartikel 238 Ja, 127 Nein; Ein- und Ausfuhrgesetz 262 Ja, 116 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1974 genehmigten die Stimmberechtigten mit 280 Ja gegen 18 Nein, den Voranschlag 1975 mit 271 Ja gegen 24 Nein. Dem Erwerb der Parzelle 640 im Dorf mitsamt der bestehenden Doppelgarage wurde mit 225 Ja gegen 61 Nein entsprochen. Der Gewässerschutzkredit von 1,446 Millionen erfuhr mit 144 Ja gegen 220 Nein eine deutliche Ablehnung. Einer überarbeiteten zweiten Vorlage über den Bau einer ersten Etappe der Abwasserreinigung, diesmal im Betrage von Fr. 1 415 300.—, erging es besser, wurde sie doch mit 277 Ja gegen 112 Nein angenommen. Von der bewilligten Summe werden noch Subventionen,

Anschlussgebühren und Perimeterbeiträge abgezogen werden können; hinzuzurechnen sind die Bauzinsen und allfällige Teuerungszuschläge. Als Standort der ARA wurde die Schnädt gewählt. Durch die erste Bauetappe werden die Gebiete Dorf, Schachen, Schnädt, Langenegg und Auf Stein erfasst. Die Abwasser der geplanten Schaukäserei sollen der ARA dosiert zugeführt werden. Das gereinigte Wasser wird ins «Chernetöbeli» geleitet werden.

Gesamterneuerungswahlen: Alle bisherigen Amtsinhaber wurden bestätigt. In den Gemeinderat zog neu Fritz Leirer ein.

Durch die im Oktober 1974 gegründete Flurgenossenschaft Kau-Halten-Brand-Bruggli wurde die neue Güterstrasse Kau-Halten-Brand verwirklicht. Trotz namhafter Beiträge von Bund, Kanton und Gemeinde haben die Grundbesitzer noch Fr. 88 870.— aufzubringen. Das Strassenstück Brand-Bruggli wurde durch einen Heissmischbelag verbessert. — Das Haus Kern an der Abbiegung der Dorfstrasse nach Appenzell wurde Ende August abgebrochen, wodurch die Sicht für den vom Innerrhodischen Herfahrenden nach links frei geworden ist. Der Blick nach rechts, Richtung Teufen-St. Gallen bleibt dagegen weiterhin eingengt. — Der stark angefaulte Fussgängersteg über den Rotbach, unterhalb Gmünden, wurde von den Teilnehmern eines Einführungskurses der Kriegsfeuerwehr in Teufen instandgestellt. Diese sinnvolle, aufbauende Arbeit wurde von den Zivilschutzgruppen gerne ausgeführt.

Am 12. November geriet die Schuttablage aus unbekannten Gründen in Brand. Die Flammen fanden reichlich Nahrung, so dass die 20 m breite und über 10 m hohe Schuttwand lange lichterloh brannte. Das Feuer konnte bei beträchtlichem Materialverschleiss von den Feuerwehren Stein und Teufen erst nach Tagen erstickt werden.

Erstmals in ihrer über hundertjährigen Geschichte konnte die Musikgesellschaft eine völlige Neu-Uniformierung vornehmen. Eine Sammlung in der Gemeinde und bei ehemaligen Steinern in der Fremde war so erfolgreich, dass ohne Bedenken das geplante Vorhaben ausgeführt werden konnte. Am letzten Augustsonntag beteiligten sich am Musiktag, an welchem die neuen Uniformen vorgeführt wurden, 14 Gastvereine, welche viel Leben in die Gemeinde brachten. — Vor 40 Jahren wurde von elf Mitgliedern ein Landfrauenverein gegründet. Heute zählt er 145 Mitglieder, welchen Gelegenheit geboten wird, verschiedene Kurse zu besuchen und die Geselligkeit zu pflegen. Fünf der Gründerinnen gehören dem Verein heute noch an. — Auf Anregung der Lesegesellschaft wurden kleinere Schachturniere für Schüler und Erwachsene veranstaltet. Die Schachfreunde treffen sich monatlich einmal. Sie hoffen auf Unterstützung durch Gönner, damit das königliche Spiel in der Gemeinde vermehrt gepflegt werden kann. — Der Jahrmarkt erhielt diesmal

ein besonderes Gepräge, weil zu gleicher Zeit im Sekundarschulhaus ein Bazar durchgeführt wurde. Der Reinerlös von Fr. 7 850.— kam der Aktion «Für die Chend, wo anderscht send» zugute. Schon am Ostermontag konnten in der Turnhalle verschiedene Schülerarbeiten erstanden werden, und eine Frauengruppe führte eine Kaffeestube. Hier schaute ein Reinerlös von Fr. 1 200.— heraus. Die Gesamtsumme aus allen in der Gemeinde durchgeführten Aktionen bezifferte sich auf Fr. 13 000.—.

Die Samaritervereine von Teufen, Bühler, Gais und Stein führten am 21. Juni gemeinsam eine grosse Katastrophenübung durch. Sie ging von der Annahme aus, ein Car mit 30 Insassen sei bei der Schwanenbrücke über die Kurve hinausgeraten und ins Tobel gestürzt. Oberstufenschüler aus Stein mussten unter schwierigen Verhältnissen geborgen und betreut werden. Es ist geplant, ähnliche Übungen, welche einem Ernstfall weitgehend entsprechen, auch an anderen Orten durchzuführen.

Im Dezember wurde die Genossenschaft «Schaukäserei Stein» gegründet. Sie bezweckt den Bau und Betrieb einer Schaukäserei zur Produktions- und Absatzförderung von Appenzeller Käse. Das gezeichnete Aktienkapital beträgt 1,2 Millionen Franken. Träger des Unternehmens sind der Milchverband St. Gallen-Appenzell, dessen Direktor zum Präsidenten gewählt wurde, ferner der Zentralverband Schweizerischer Milchproduzenten. Die Genossenschaft hofft, 1976 mit dem Bau der Käserei beginnen zu können.

Aus Gesundheitsrücksichten erklärte das Verwalterehepaar Forster nach 27jähriger vorbildlicher Tätigkeit im Alters- und Bürgerheim seinen Rücktritt. Herr Forster diente der Gemeinde in verschiedenen Ämtern, während seine Gattin sich in aufopfernder Weise der Pflegebedürftigen im Heim annahm. Als Nachfolger mit Amtsantritt auf 1. Mai wurden Ulrich und Margrit Brägger-Schmid, Heimeltern in Reute AR, gewählt. — Im März konnte Hans Knöpfel im «Zum» auf 50 Jahre Mitarbeit in der Firma Jakob Künzler, Holzbau, zurückblicken. Der sowohl von seinem Chef wie von den Nebendarbeitern geschätzte Jubilar trat nun in den wohlverdienten Ruhestand. — In der Firma Kündig-Styger wurde ein Doppelarbeitsjubiläum gefeiert. Die beiden Gesellschafter Ulrich Rutz, im Betrieb seit 1919, und Ernst Signer, schon 60 Jahre in der Firma tätig, werden sich aber noch nicht gänzlich aus ihrem Tätigkeitsfeld zurückziehen, sondern dem Geschäft weiterhin dienen. — Primarlehrer Hans Kolb, welcher der Gemeinde auf verschiedenen Gebieten seine Kräfte zur Verfügung stellte, konnte auf 25 Jahre erfolgreicher Erziehtätigkeit zurückblicken.

Am 31. Dezember zählte die Gemeinde 1 090 Einwohner gegenüber 1 089 im Vorjahr.

Die Jahresrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 925 274.— und Ausgaben von Fr. 1 042 281.05 mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 117 007.05 ab. Vorgesehen war ein Defizit von lediglich Franken 9 605.—. Verschiedene Mehraufwendungen und der bedeutend kleinere Staatsbeitrag aus Artikel 29 der Kantonsverfassung verursachten zu einem schönen Teil den schlechten Abschluss.

Eidgenössische Abstimmungen: Konjunkturartikel 114 Ja, 169 Nein; Schutz der Währung 243 Ja, 48 Nein; Finanzierung der Nationalstrassen 128 Ja, 123 Nein; Änderung des Generalzolltarifs 130 Ja, 119 Nein; Erhöhung der Steuereinnahmen 120 Ja, 130 Nein; Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 196 Ja, 51 Nein; Niederlassungsfreiheit 146 Ja, 78 Nein; Wasserwirtschaftsartikel 131 Ja, 51 Nein; Ein- und Ausfuhrgesetz 116 Ja, 106 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1974 und der Voranschlag 1975 wurden in offener Abstimmung angenommen. — Dem Kreditgesuch von Fr. 1 580 000.— für die Erstellung der ARA im Sommertal wurde mit 324 Ja gegen 62 Nein zugestimmt. — Dem Einbau einer Cerberus-Feuermeldeanlage im Altersheim Risi im Betrage von Fr. 47 000.— wurde mit 184 Ja gegen 59 Nein entsprochen. Der Ausbau des Waisenhauses konnte nach der Genehmigung des Kredites von Fr. 270 000.— mit 156 Ja gegen 64 Nein begonnen werden. — Die Initiative über die Erhöhung der benötigten Unterschriftenzahlen für Referendum und Initiative wurde mit 98 Ja gegen 177 Nein abgelehnt. Die Initianten schlugen vor, statt der bisher vorgeschriebenen Mindestzahl von 14 (doppelt so viel wie Gemeinderäte) eine solche von 10 % der Stimmberechtigten (ungefähr 80 Unterschriften) vorzuschreiben. — Das neue Wasserversorgungsreglement wurde mit 219 Ja gegen 58 Nein gutgeheissen, die Revision des Reglementes über die Dienstverhältnisse des Gemeindepersonals mit 178 Ja gegen 93 Nein.

Gesamterneuerungswahlen: Neu gewählt wurden in den Gemeinderat Walter Gantenbein, in die Rechnungsprüfungskommission Robert Waldburger sen., Weiher. Die bisherigen Amtsinhaber wurden bestätigt.

Am 20. Februar brach in der Schweinehaltung Bösch in der Bubenstiege ein Brand aus. Rund 400 Ferkel und 12 Mutterschweine erstickten im Rauch. Die Feuerwehr, unterstützt von drei Löschzügen aus Herisau, konnte das Feuer rasch eindämmen und die Tiere im untern Stockwerk retten. Es entstand bedeutender Sachschaden. — In der Nacht vom 16. zum 17. Mai brannte die Scheune beim ehemaligen Gasthaus «Heimat» nieder, während das angebaute Wohnhaus dank vorbildlicher Arbeit der Feuerwehr gerettet werden

konnte. 60 Feuerwehrler aus Schwellbrunn und Herisau brachten die Flammen innert einer halben Stunde unter ihre Kontrolle. Die Mieter des Hauses befanden sich zur Zeit des Brandes nicht in Schwellbrunn. — Vom 23. auf den 24. Oktober wurde im «Sägli» ein seit längerer Zeit nicht mehr bewohntes, im Umbau begriffenes Gebäude bis auf die Grundmauern eingeäschert. — Am 15. Mai waren es genau 50 Jahre her seit der Eröffnung des Postautobetriebes Schwellbrunn-Herisau. Die PTT-Verwaltung gab erst nach langem Zögern dem damals 23jährigen Gesuchsteller Johannes Schlatter die Erlaubnis, mit dem selber gekauften Wagen zu fahren. Die Gemeinde musste zudem eine Einnahmengarantie von Fr. 1 000.— leisten, die aber nie beansprucht wurde.

Im Laufe der Zeit wurden grössere Wagen angeschafft. 46 Jahre lang versah Vater Schlatter den Dienst mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und fuhr dabei rund 83 000 mal seinen Kurs hin und zurück, gesamthaft also eine Strecke, welche annähernd dem 25fachen Erdumfang entspricht. Am 1. Januar 1971 überliess er das Lenkrad seinem Sohne Hanspeter. Johannes Schlatter hat mit seiner Initiative dem Dorf Schwellbrunn grosse Dienste geleistet.

Das hundertjährige Bestehen des Kindergartens — bis 1922 wurde er privat geführt — wurde mit einem kleinen Festchen gefeiert. — Dem von einsatzfreudigen Frauen veranstalteten Bazar zugunsten der Aktion «För die Chend, wo anderscht send» war ein voller Erfolg beschieden. Die Erlöse aus Bazar, Tombola und Kirchenkonzert ergaben zusammen den hohen Betrag von Fr. 15 220.—, wahrlich eine rühmensewerte Leistung der kleinen Gemeinde. — Im ehemaligen «Bären» wurde eine Töpferei eingerichtet. In der Eröffnungsausstellung in der zweiten Dezemberhälfte sah man viele Kunstgegenstände, welche Zeugnis ablegten vom Schaffen des Trios, welches gemeinsam gleiche Ziele verfolgt.

In Thun, wo sie ihre letzten Lebensjahre bei ihrer Tochter verbrachte, starb im 72. Altersjahr Frau Scheurer-Sturzenegger, die zusammen mit ihrem Gatten volle 35 Jahre in appenzellischen Heimen gewirkt hatte, nämlich in Reute, Teufen und Schwellbrunn. Als vorbildliche Hausmutter wird sie vielen Ehemaligen in bester Erinnerung bleiben.

Ende 1975 zählte die Gemeinde 1 254 Einwohner gegenüber 1 250 im Vorjahr.

Waldstatt

Die Betriebsrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 2 777 297.61 und Ausgaben von Fr. 2 766 201.73 mit einem Vorschlag von Franken 11 095.88 ab. Nach Berücksichtigung der Guthabenvermehrung von Fr. 191 509.52 ergibt sich ein tatsächlicher Vorschlag von Franken

202 605.40, welcher dem Konto Vor- und Rückschläge überwiesen wurde. Dieses hat nun einen Bestand von Fr. 356 088.10 erreicht. Die Fonds wiesen einen Zuwachs von Fr. 18 656.70 auf und stehen mit Fr. 858 385.65 zu Buch.

Eidgenössische Abstimmungen: Konjunkturartikel 104 Ja, 207 Nein; Schutz der Währung 261 Ja, 56 Nein; Finanzierung der Nationalstrassen 178 Ja, 139 Nein; Änderung des Generalzolltarifs 183 Ja, 132 Nein; Erhöhung der Steuereinnahmen 177 Ja, 139 Nein; Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 234 Ja, 75 Nein; Niederlassungsfreiheit 194 Ja, 88 Nein; Wasserwirtschaftsartikel 206 Ja, 77 Nein; Ein- und Ausfuhrgesetz 163 Ja, 132 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Kreditvorlage von Fr. 50 000.— für die Renovation des Gemeindehauses wurde mit 175 Ja gegen 183 Nein knapp verworfen. Der Jahresrechnung 1974 wurde mit 241 Ja gegen 15 Nein, dem Voranschlag für 1975 mit 222 Ja gegen 33 Nein zugestimmt. Das neue Baureglement erfuhr mit 187 Ja gegen 67 Nein eine deutliche Annahme.

Gesamterneuerungswahlen: Als neue Gemeinderäte wurden gewählt Schläpfer Hans, Streuli Hans und Sturzenegger Karl; alle übrigen Amtsinhaber wurden bestätigt.

Nach 14monatiger Bauzeit konnte die ARA auf ihre Tauglichkeit geprüft werden. Am 25. Juni erfolgte die Nassabnahme, an welcher alle Maschinen und Pumpen geprüft wurden. In der ersten Julihälfte wurde die Anlage in Betrieb genommen. Die Kosten beliefen sich auf rund 1,21 Millionen Franken. Die Überschreitung gegenüber dem Voranschlag ist zu einem schönen Teil auf nachträgliche Verbesserungen zurückzuführen, wie z. B. die elektronische Steuerung des Sauerstoffhaushalts im Belüftungsbecken.

Rührige Initianten gelangten an die Bevölkerung mit der Bitte, mitzuhelfen, in der Turnhalle einen «schwimmenden Boden» und eine gute Beleuchtung einzurichten, ohne die Gemeindekasse zu beanspruchen. Die auf Fr. 27 000.— veranschlagten Kosten sollten durch einen Flohmarkt und eine Versteigerung gesammelter Gegenstände, für welche sich besonders die Altertumshändler interessierten, zusammengebracht werden. Dank der Aufgeschlossenheit der Bevölkerung, die wacker mitmachte, wurde das gesteckte Ziel erreicht.

Die von der Appenzellerbahn angebotene Gratisfahrt benützten die Schüler aller Stufen zu einem Sternmarsch mit dem Ziel Seealpsee. Die oberen Klassen fuhren bis Wasserauen und stiegen über Schrennen-Meglisalp auf; die mittleren Jahrgänge wählten den Weg über Schwende-Ebenalp-Wildkirchli, während die Unterstufen- und Kindergartenschüler auf dem kürzesten Weg zu den anderen stiessen. Am Lagerfeuer stärkten sich die Wanderer und fuhren gegen Abend beglückt nach Waldstatt zurück.

Am Abend des 21. August verwüstete ein Unwetter das Schwimmbad und verwandelte es in eine Schlammgrube. Aber schon am folgenden Tag rückten drei Züge aus dem Zivilschutzzentrum Teufen, wo gerade ein Wiederholungskurs durchgeführt wurde, an und leisteten vorzügliche Aufräumarbeit. In einer Woche konnte erledigt werden, was sonst viel mehr Zeit beansprucht hätte. Die Zivilschutzleute freuten sich, am praktischen Beispiel ihr Können zu beweisen.

Die «Defensor AG» mit Hauptsitz in Zürich schloss ihren Zweigbetrieb in Waldstatt auf Ende März. Diese Massnahme wurde mit der Rationalisierung und mit Absatzschwierigkeiten begründet. Betroffen wurden 12 Arbeitnehmer, nachdem schon wenige Monate vorher der Personalbestand um die Hälfte verkleinert worden war.

Von der Öffentlichkeit kaum beachtet feierte der Kranken- und Heimpflegeverein sein 75jähriges Bestehen. Die Zeiten, da sich der Verein ohne Unterstützung der öffentlichen Hand seinen Aufgaben widmen konnte, sind längst vorbei. Würden nicht die Gemeinde und zahlreiche Gönner immer wieder Mittel bereitstellen, müssten die Mitgliederbeiträge und Pflögetaxen allzustark heraufgesetzt werden. Die Versammlung beschloss eine Erhöhung der Pflögetaxen von Fr. 3.— auf Fr. 5.— für die Stunde.

Am 31. Dezember zählte die Gemeinde 1 510 Einwohner gegenüber 1 480 vor Jahresfrist. Die Zunahme von 30 Personen verteilt sich auf 28 Schweizer und 2 Ausländer.

Schönengrund

Die Jahresrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 389 786.20 und Ausgaben von Fr. 425 088.75 mit einem Rückschlag von Fr. 35 302.55 ab, der aus dem Nachsteuerfonds gedeckt werden konnte. Verschiedene nicht voraussehbare Mehraufwendungen wurden durch Nachtragskredite bewilligt. In der Vermögensrechnung ergab sich ein Rückschlag von Fr. 2 611.85.

Eidgenössische Abstimmungen: Konjunkturartikel 44 Ja, 77 Nein; Schutz der Währung 80 Ja, 25 Nein; Finanzierung der Nationalstrassen 57 Ja, 48 Nein; Änderung des Generalzolltarifs 64 Ja, 41 Nein; Erhöhung der Steuereinnahmen 56 Ja, 48 Nein; Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 81 Ja, 21 Nein; Niederlassungsfreiheit 56 Ja, 40 Nein; Wasserwirtschaftsartikel 50 Ja, 47 Nein; Ein- und Ausfuhrsgesetz 64 Ja, 39 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1974 wurde mit 128 Ja gegen 4 Nein, der Voranschlag 1975 mit 124 Ja gegen 6 Nein angenommen. Dem Kreditbegehren von Fr. 1 260 520.— für die Erstellung einer neuen Schulanlage wurde mit 96 Ja gegen 34 Nein entsprochen. Der Bebauungsplan (Zonenplan) der Gemeinde mit den

Teilplänen Dorf und Fuchsstein wurde mit 60 Ja gegen 13 Nein genehmigt.

Gesamterneuerungswahlen: Alle bisherigen Amtsinhaber wurden bestätigt. Ein neuer Vermittler konnte erst im zweiten Wahlgang vom 8. Juni erkoren werden. Gewählt wurde Bleiker Egon, Kugelmoss.

Das Haus Naef im Dorfzentrum wurde stilgerecht renoviert; es steht dem Dorfbild wohl an. — Die Flurgenossenschaftsstrasse vom Dorf nach Boden und Gründen wurde auf einer ersten Teilstrecke von 1,3 km Länge mit einem Teerbelag versehen. Die Strasse dient der Erschliessung land- und alpwirtschaftlicher Liegenschaften; sie soll später auch in den höher gelegenen Abschnitten einen Hartbelag erhalten. — Mit der Inbetriebnahme der Tierkörpersammelstelle Neckertal wurde der bisherige Wasenplatz im Stocken aufgehoben. Es dürfen nun keine Tierabfälle mehr vergraben werden. — Aus Armeebeständen konnte ein Fahrzeug für Feuerwehrzwecke angeschafft werden. Die Kosten, einschliesslich der notwendigen Änderungen am Fahrzeug, beliefen sich auf rund Fr. 2 500.—. Im Herbst konnte mit dem Schulhausneubau begonnen werden.

Am Wintermarsch vom 1./2. Februar nahmen 1 300 Personen teil. — Die Internationalen Sommersporttage vom ersten Wochenende im Juli wiesen ebenfalls 1 300 Teilnehmer auf; der älteste gehörte dem Jahrgang 1886 an. — Schon eine Woche später konnte bei strahlendem Wetter der Appenzellische Kantonalschwingertag durchgeführt werden. 3 000 Zuschauer verfolgten die Arbeit der 138 Schwinger, welche auf sechs Sägemehlplätzen ihre Kräfte massen. Sieger wurde Peter Steiger, Oberriet. — Aus dem Reinerlös des Festes wurden Fr. 800.— der Aktion «För die Chend, wo anderscht send» überwiesen. — Ende August wurde ein Pferdesportverein gegründet, der ein Pferdesportzentrum unterhalten will. Als Übungsgelände für Anfänger wurde beim Hörnli — auf Schwellbrunnerboden — ein Springgarten angelegt. Für die Zukunft sind Wagen- und Schlittenfahrten vorgesehen. — Am Hochhamm-Flugmeeting konnten die über 3 000 Zuschauer Vorführungen im Segelfliegen, Fallschirmspringen, Delta gleiten und in der Akrobatik bestaunen.

Am 31. Dezember zählte die Gemeinde 397 Einwohner, 3 mehr als im Vorjahr.

Hinterland

Die Rechnung des Bezirksspitals Herisau für das Jahr 1975 schloss bei einem Ertrag von Fr. 5 918 779.85 und einem Betriebsaufwand von Fr. 7 895 037.20 mit einem Defizit von Fr. 1 976 257.35 ab und blieb damit knapp unter dem Voranschlag. Die Spitalbauschuld

betrug noch knapp 7 Millionen. Es wird damit gerechnet, dass die gesamte Bauschuld mit Einschluss der Aufwendungen für die GOPS (Geschützte Operationsstelle) bis 1980 getilgt sein wird. Die GOPS erhielt Mitte Juli ihr ebenerdiges Dach, was durch ein Aufrichtbäumchen gekennzeichnet wurde, das allerdings nicht auf luftiger Höhe stehen konnte. Das Dach besteht aus einer Betondecke von 55 cm Dicke; seine Fläche misst 2325 Quadratmeter.

Die Appenzellerbahn, welche erstmals am 12. April 1875 von Winkeln nach Herisau und am 21. September des gleichen Jahres bis nach Urnäsch fuhr, feierte ihr Jubiläum zwischen diesen beiden Daten, nämlich am 27. Juni. Die offizielle Feier fand im Casinosaal in Herisau statt, wo Bundesrat Ritschard und Regierungsrat Vitzthum das Wort ergriffen. Ihre Reden wurden umrahmt von Darbietungen des Orchestervereins Herisau. Im Extrazug gelangten die Festteilnehmer nach Appenzell. Am Abend aber sah man sie in Urnäsch beim grossen Unterhaltungsprogramm, das unter dem Motto stand «Vo Gossau bis i d Wasserau». Vom festlichen Ereignis verspürten auch die Schüler der an der Appenzellerbahn liegenden Gemeinden etwas, kamen sie doch zu einer Gratisfahrt.

Am 2. September fand im Gebiete des Hochhamms eine grosse Gemeinschaftsübung der Samaritervereine von Herisau, Urnäsch, Schwellbrunn und Schönengrund statt. Dabei wurde angenommen, ein Flugzeug sei etwas unterhalb des Gasthauses Hochhamm auf der Südseite abgestürzt. Der Zweck der Übung bestand darin, herauszufinden, wie die Samaritervereine ohne grosse Vorbereitungen zusammenarbeiten könnten und wie das Transportproblem bei Nacht und in unwegsamem Gelände gelöst werden müsste. Die Übung wurde als geglückt bezeichnet. In der anschliessenden «Manöverkritik» erhielten die Teilnehmer vor allem von ärztlicher Seite wertvolle Ratschläge mit auf den Heimweg.

Mit dem Bezug der neuen Schulanlage Mitledi in Hundwil wurden die beiden Abteilungen der Regionalen Hilfsschule Hinterland, die bisher in Urnäsch und Schwellbrunn geführt worden waren, nach Hundwil verlegt. Für die Schulraummiete wurde ein Kostenverteiler ausgearbeitet und von den in Frage kommenden Gemeinden genehmigt. Die Abrechnung für die Miete soll ausserhalb der Hilfsschulrechnung erfolgen. Sie beträgt 20 % der Kosten für die Gesamtanlage Mitledi, verzinst zu 6,25 %, verteilt auf die Gemeinden nach den Einwohnerzahlen vom 31. Dezember 1974. Die Aufschlüsselung der Hilfsschulkosten mit Einschluss einer anteilmässigen Belastung für Abwartdienst, Heizung, elektrische Energie, Wasser und Assekuranzgebühren (ohne Gebäudeunterhalt) soll inskünftig zu ungefähr 40 % über die Einwohnerzahlen und zu 60 % über die Anzahl der Hilfsschüler aus den Gemeinden erfolgen.

Die Jahresrechnung 1975 wies anstelle eines budgetierten Aktivsaldos von Fr. 51 000.— einen solchen von Fr. 647 794.— aus bei Einnahmen von Fr. 11 574 735.— und Ausgaben von Fr. 10 926 941.—. Die Rechnungen beinahe aller Ressorts schlossen besser ab als veranschlagt, und das Steuerwesen ergab Fr. 392 358.— mehr. Einzig bei der Armenpflege, beim Zivilschutz und bei den Strassenkorrekturen waren Mehrausgaben zu verzeichnen. Gemäss Finanzplan hätte die Verschuldung Ende 1975 Fr. 7 578 000.— betragen; tatsächlich belief sie sich auf Fr. 8 406 000.—. Die Einwohnergemeinde vom 16. März hiess Jahresrechnung 1974 und Budget 1975 bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 4,75 Einheiten gut. Auf den 4. Mai hatten Kantonsrat Hans Spitz und Gemeinderat Albert Ulmann den Rücktritt eingereicht. An ihrer Stelle wurden gewählt: Albert Zeller, Wellenrüti, mit 321 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 299 in die kantonale Legislative, und Willy Höhener, Lortanne, mit 681 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 509 in die kommunale Behörde. Am 16. März hiessen die Stimmberechtigten Fr. 660 000.— für die Teilrenovation des alten Bahnhofs mit 563 Ja : 444 Nein gut, und am 4. Mai bewilligten sie die Erstellung eines Zivilschutz-Ortskommandopostens im Stofel bei einem Gemeindeanteil von Fr. 170 000.— mit 563 Ja gegen 472 Nein. Das Nachtragskreditgesuch von Fr. 95 000.— der Schwimmbad AG für den Bau eines Lehrschwimmbeckens wurde mit 803 Ja : 388 Nein gutgeheissen. Am 26. Oktober fand eine Einzonung im Gebiet Bürgerheim mit 1132 Ja gegen 333 Nein Zustimmung, dagegen wurde am 7. Dezember der Kredit von Fr. 6 850 000.— für den Bau eines neuen Altersheims im Untern Hörli mit 1075 Nein : 561 Ja verworfen.

Zu Jahresbeginn wurde das Heim Eben-Ezer der «Stiftung Waldheim», Walzenhausen, für mehrfach Gebrechliche im Alleehaus des ehemaligen Töchterinstituts eröffnet. Die evangelische Kirchgemeinde führte während des 1. Quartals in der Aula des Sekundarschulhauses eine ausserordentlich gut besuchte Vortragsserie «Das Rätsel der Seele» durch. Am Abend des 23. Februar konzertierten Danielle Béguin, Violine, und Walter Haefeli (Cello, Niederteufen) im Singsaal des Schulhauses Niederteufen. Die Künstlerin aus dem Jura hatte zudem am Samstagvormittag den Schülern des untern Gemeindeteils Musikinstrumente primitiver Völker aufs eindrucklichste vorgeführt.

Am 25. Februar öffnete der seither florierende «Maxi-Discount»-Laden am Westende des Dorfplatzes seine Pforten. Früher hatte dort das Doppelgebäude des alten Konsums gestanden. Eine 14jährige Leidensgeschichte begann 1961, als ein Architekt im Auftrag der

Konsumverwaltung in Herisau einen Verkaufspavillon entwarf, der sich gestalterisch schlecht ins Dorfbild fügte. Im folgenden Jahr hiess die Stimmbürgerschaft ein Baureglement gut, dass erlaubte, solche Affronts zu unterbinden. Coop liess noch mehrere Projekte ausarbeiten, aber schliesslich wurde im fernen Basel entschieden, Coop baue in Teufen nicht; die alten Gebäulichkeiten hatte man während Jahren verlottern lassen und brach sie im Juli 1971 ab, was eine hässliche Lücke ins Bild des Dorfkerns riss. Coop hatte übrigens das erste Angebot erhalten, im Rothenbühl zu bauen, dieses aber abgelehnt; da packte die Migros die sich ihr bietende Chance, und die Zukunft gab ihr Recht. Das neue Gebäude am Dorfplatz-Ende ist ein Werk der Architektengemeinschaft Sonderegger, Buck und Walder, Niederteufen/Rorschach, und des neuen Erbauers und Besitzers Ernst Gähler; er hatte mit den Bauarbeiten 1974 begonnen und die Gestaltung mit dem Heimatschutz abgesprochen. Während der ersten Hälfte März wurden zwei bedeutende Gastlokale nach gründlicher Umgestaltung in neuem Gewand vorgestellt: das Café Spörri in Grün anfangs des Monats. Als Innenarchitekt zeichnete E. Schläpfer von der Firma Studach, St. Gallen. Das hintere, strassenseitige Lokal blieb unverändert. Im «Sternen» liess die Familie Heierli ihren über dem «Tenn» liegenden Speisesaal gemäss den Plänen von Architekt Stöferle in einen Raum mit Nischen, verziert mit Motiven der Bauernmalerei, verwandeln. Der Konsum Niederteufen war schon vor jenem im Dorf aufgehoben worden. Hans Niederer, der Besitzer des angrenzenden Textilladens, erwarb den eingeschossigen Bau und bemühte sich erfolglos, darin wieder einen Niederteufener Kolonialwarenladen führen zu lassen. Schliesslich stockte er das Gebäude auf und liess Wohnungen einrichten.

Am 15. März wurde alt Briefträger Emil Mösli zu Grabe getragen. Er war am 20. Juni 1888 geboren worden und hatte den Postbotendienst während 45 Jahren einwandfrei versehen. Schiessen und Bienenzucht waren seine Hobbys. Nach seiner Pensionierung 1951 stellte sich der bescheidene und gewissenhafte Mann bis 1957 der Öffentlichkeit als Bezirksrichter zur Verfügung.

Ende März fanden die Schulschlussfeiern erstmals getrennt statt. Am Nachmittag des 25. boten die Unterstufenklassen Dorf und Tobel in der Aula des Sekundarschulhauses, die Niederteufener in ihrem neuen Singsaal ein passendes Programm, während die Mittel- und Oberstufenklassen in der Kirche sangen und rezitierten; damit erhielten auch die Zuhörer wieder einen Sitzplatz. Zu gleicher Zeit schloss der Gemeinderat mit Sekundarlehrer Martin Hofstetter, Teufen, einen Kaufvertrag, betreffend das seit 8 Jahren nicht mehr benötigte Schulhaus Egg; die Behörde sicherte sich dabei ein auf 10 Jahre beschränktes Vorkaufsrecht. Das Referendum wurde nicht

benützt. Während Monaten war die «Hüslibrogg» über den Wattbach unter der Ägide des St. Galler Heimatschutzes instand gestellt worden. Anfangs April vereinbarten die betroffenen Gemeinden die Übernahme von $\frac{2}{3}$ der Kosten durch St. Gallen und $\frac{1}{3}$ durch Teufen. Die von Haggen nach Zweibruggen hinunterführende «Hundwiler Leiter» war unpassierbar geworden. Jugendliche Freiwillige legten später in Fronarbeit einen neuen Weg an.

Am späten Nachmittag des 28. April ereignete sich auf dem Anschlusswerk Hinterbühl der Umfahrungsstrasse der erste schwere Unfall. Beim Frontalzusammenstoss zweier Personenwagen wurden 4 Personen verletzt; zwei der drei Schwerverletzten verschieden im Kantonsspital St. Gallen. Die Grundsteinlegung des zukünftigen katholischen Pfarreizentrums Stofel fand am 4. Mai statt. Der Eckstein beim Eingang zum Gotteshaus erhielt die Inschrift «St. Johannes, 1975». Johannes der Täufer war schon der Patron der ersten, 1479/1480 erbauten Teufener Kirche.

Das Schweizer Fernsehen strahlte am 5. Juni im «Bericht vor acht» Aufnahmen vom Training und der Kameradschaft des Unteroffiziersvereins Teufen und Umgebung aus und zwar im Hinblick auf die anschliessenden Unteroffizierstage in Brugg; Teufen wurde gewählt, weil sein UOV in den regionalen und eidgenössischen Wettkämpfen fast ununterbrochen mit Glanzresultaten aufwartete. John und Rosmarie Schläpfer-Oertle konnten am 14. Juni in der «Linde» anlässlich der 45. Generalversammlung der Ostschweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft von ORG-Präsident Armin Moser den Radio- und Fernsehpreis der Ostschweiz entgegennehmen. Sie hatten bemerkenswerte Reportagen und Dokumentarberichte über Geschehnisse in der engeren Heimat, im Land, in Europa, ab und zu sogar in anderen Kontinenten gedreht.

Einen Grossaufmarsch, wie ihn Teufen nicht jedes Jahrzehnt erlebt, brachte der Nordostschweizerische Schwingertag. Der auf den Abend des 28. Juni ins Festzelt auf dem Rothenbühl angesagte Unterhaltungsabend wurde durchgeführt, doch der Regen zwang die Veranstalter, das Schwingen auf den 6. Juli zu verschieben. Um das Zelt zu nutzen, wurde kurzfristig auf den Nachmittag und Abend des 5. Juli eine Familienunterhaltung «För die Chend, wo anderscht send» in Szene gesetzt. Namhafte Artisten wirkten unter Verzicht auf eine Gage mit. Die Sonne lachte am folgenden Morgen über dem Landhausplatz, wo sechs gewaltige Tribünen den Fussballrasen säumten. Sieger wurde Peter Steiger von Oberriet. Alle Strassen und Plätzchen, sogar die Umfahrungsstrasse von der «Linde» bis auf die Leuenbachbrücke, dienten als Autoparkplätze. Die Veranstaltung, an deren Spitze Hans Höhener sen., Anker, zeichnete, verlief gut und reibungslos.

In der zweiten Hälfte des Monats wurde das Schwimmbad provisorisch eröffnet, obwohl die Bauarbeiten am zweiten Becken noch im Gange waren. Gleichzeitig konnte die Krankenhauskommission ein neues, aufs modernste eingerichtetes Krankenauto, einen für unsere Wegverhältnisse geeigneten Range-Rover, dem Betrieb übergeben.

Immer wieder bewirkt die Stadtnähe das Auftauchen krimineller Elemente. So las man am 23. Juli vom Waffenfund bei einem den Teufenern unbekannten Kriminellen in Steinwischeln; zudem ereignete sich am 29. September abends bei der Schulanlage Niederteufen ein Taxiüberfall; da der Chauffeur um Hilfe rufen konnte, flohen die beiden Insassen unverrichteter Dinge Richtung Stadt.

Das Ostschweizer Kammerorchester unter Leitung von Urs Schneider eröffnete am 24. Juli seine Schweizer Tournee wiederum in der evangelischen Kirche Teufen. Erstmals in Teufen wurde während des letzten Juli-Wochenendes ein internationaler Volksmarsch durchgeführt. Im April 1972 hatte die katholische Kirche bei der «Linde» der Umfahrungsstrasse weichen müssen. Ihre Glocken waren daraufhin in einer Giesserei überholt und auf das Geläute der Grubemannkirche abgestimmt worden. Am 26. August vormittags kehrten sie ins Dorf zurück und wurden von der Schuljugend am Nachmittag des 27. hochgezogen.

Nachdem die Baubehörden von Teufen, Stein und Schlatt-Haslen mitgeteilt hatten, die tragenden Elemente der Stege über Rotbach und Sitter unterhalb Gmünden seien gefährlich angefault, entschlossen sich die Verantwortlichen des appenzellischen Zivilschutzes zur Reparatur des Rotbachsteges, was unter der fachmännischen Leitung von Kantonsinstruktor Werner Vicini, Appenzell, Mitte September geschah. Samstag, den 13. September eröffnete Walter Koch im ehemaligen Maxi-Verkaufslokal neben der Bäckerei Manser ein in der Folge gut gehendes «WAKO»-Sportgeschäft. Verschiedene Skiasse waren zugegen und spendeten den jugendlichen Fans Autogramme nach Noten. Gleichentags feierte Jakob Weiss im Schönenbühl sein 50 Jahre währendes Dienstverhältnis auf der Liegenschaft Tobler. Der treue Knecht besorgt das Heimwesen noch heute. Während des letzten September-Wochenendes ging der Riesenbazar «Für die Chend, wo anderscht send» über die Bühne. Im Saal des «Schützengarten» klärte eine Tonbildshow über die mit den geistig und körperlich Gebrechlichen zusammenhängenden Probleme auf, ein Flohmarkt spielte sich auf der Wiese der Dorfturnhalle ab, in dieser selbst diente das Obergeschoss als überfülltes Verkaufslokal, der eigentliche Turnsaal als Wirtschafts- und Unterhaltungsraum. Auch die Arbeit der Frauen von Speicher, der Teufener Schüler und des Pestalozzidorfes trugen viel zum Erfolg bei. Am Abend wurde in der Turnhalle getanzt und versteigert. Der gewissenhaft vorbereitete

Anlass für den Bau der Heilpädagogischen Sonderschule brachte Fr. 75 000.— ein.

Am 30. September verschied Baumeister Ernst Gähler, mütterlicherseits ein Abkomme der berühmten Baumeisterdynastie Grubemann. Er wurde am 13. März 1909 in Waldstatt geboren und hatte nach der Sekundarschule bei Bauern kärglich zu leben. Erst mit 18 Jahren ging sein Wunsch in Erfüllung: er durfte eine Maurerlehre antreten und arbeitete später im Welschland und in der Weimarer Republik. 1930/1931 besuchte er die Polierschule und trat vier Jahre später in die Baufirma Marugg & Co. ein, die er nach 17 Jahren übernahm. Im Jahre 1936 verehelichte er sich mit Emma Messmer und adoptierte 1953 Peter. Im Festspiel der Ausstellung «Schaffendes Dorf Teufen» von 1954 spielte er die Hauptrolle, nämlich «ösere Broggebauer Gruebemaa». Von 1957—1964 gehörte er dem Gemeinderat an. Sein letztes, das Dorfbild mitprägendes Werk bildete das im Frühjahr eingeweihte Laden- und Wohngebäude am Westrand des Dorfplatzes.

Anfangs Oktober konnten Pfarrer Lämmli, Vikar Egger und der zukünftige Mesmer Paul Riedener die Reihenhäuser des Pfarrreizentrums im Stofel beziehen. Zu dieser Zeit verliess das erste Heimleiter-Ehepaar Lehmann das Gebrechlichenheim Eben-Ezer. Als Nachfolger zogen Herr und Frau Lübberstedt ein. In den Dorfstrassen wurden die ersten Strassennamen-Tafeln angebracht, und Familie Kobler eröffnete einen Bahnhoftaxidienst, der regen Zuspruch fand.

Mit der Einweihung des kantonalen Berufsschulhauses in Herisau wurde am 17. Oktober die Gewerbeschule Teufen aufgelöst. Sie war 1934 von Lehrer Fritz Alder sel. gegründet und von Bund, Kanton und mittelländischen Gemeinden finanziert worden. Als weitere Vorsteher amtierten die Lehrer Fritz Rohner und Willi Eisenhut.

Der nach Winterthur gewählte Pfarrer Kurt Handschin hielt am 19. Oktober seine Abschiedspredigt. Er war vor 13 Jahren von Langwies nach Teufen berufen worden, wo er als erster Geistlicher den neu geschaffenen Pfarrkreis Niederteufen übernahm. Vorerst wohnte er in einem Block, konnte aber nach 4 Jahren in das neugebaute Pfarrhaus in der Rüti einziehen. Die Periode der Pfarrvakanz half der pensionierte, in Niederteufen wohnhafte Pfarrer Carl Gsell überbrücken. Die Sektion Teufen des Schweizerischen Verbandes Evangelischer Arbeitnehmer feierte am 15. November im Singsaal des Sekundarschulhauses ihr 50jähriges Bestehen. SVEA-Zentralpräsident Max Graf wirkte dabei aktiv mit.

Am 30. November boten Susanne Hasler (Violine) und Helene Basler (Klavier) im Niederteufener Singsaal einen genussreichen Duoabend. Die auf anfangs Dezember festgesetzte Altersheim-Abstimmung wurde von einer «Genossenschaft Gremm» zugunsten einer

privaten Lösung bekämpft. Von anderer Seite wurden die Baukuben, als das Bild des Dorfkerns erdrückend, beanstandet. Am Mittwoch vor der Abstimmung traf alt Gemeindehauptmann Willi Schläpfer während seines Diskussionsvotums im Singsaal Niederteufen ein Hirnschlag, dem er anderntags erlag. Anfangs Dezember übergab Malermeister Rudolf Braun sein Geschäft Christian Cadosch, Sankt Gallen, und am 10. Dezember übernahm Dachdecker Anton Koch, Niederteufen, den Betrieb von Dachdecker Jakob Frischknecht, Lortanne. Architekt Eberhard Schiess und der in Teufen aufgewachsene Graphiker Bruno Tschumper schufen im älteren Bauteil des «Hecht» ihre «Hechtimpressionen». Sie hatten alte Wandmalereien freigelegt; das ehemalige Hotel sollte Stätte der Begegnung werden; seltene Farbaufnahmen zeigten die noch heilen Landschaftsteile des Gemeindebanns von Teufen und Bühler. Eine Viertelstunde vor Mitternacht setzte mit dem Geläute der evangelischen Kirche erstmals auch das der katholischen im Stofel ein.

Die Bautätigkeit flaute im Sinne einer Normalisierung während des Jahres ab; vermehrt wurden Renovationen und Umbauten in Auftrag gegeben. Die Rezession machte sich in der Industrie spürbar, so dass teilweise Kurzarbeit eingeführt werden musste. Gute zwei Dutzend Personen wurde während mehr als eines halben Monats ganz arbeitslos, doch fast die Hälfte meldete sich trotzdem nicht bei der Arbeitslosenversicherung. Während des Jahres wurden an Arbeitslose Fr. 54 000.— ausbezahlt. Am 8. Dezember standen in neuen Wohnblöcken acht Wohnungen leer. Die Gemeinde zählte Ende 1975 5 178 Einwohner, unter denen Daniel Widmer, Buchschoren, geboren am 10. März 1880, der älteste war. 95 Jahre zählte auch Johanna Tobler, Bürgerheim, am 29. Oktober. Als Neunzigjährige konnten feiern: am 5. Januar Babetta Dutler-Eugster, Bächli, und am 19. Oktober Emma Hauser im Bürgerheim; als 85jährige Hermina Frehner-Widmer, Grubweid, am 5. Januar; Julie Roduner, Goldibach, am 13. Januar; Rosa Ceccoto-Zecchin, Hechtstrasse, am 31. Januar; Anna Rutishauser-Hauser, Lustmühle, am 18. Februar; Ernst Hohl-Altherr, Eggli, am 7. März und seine Gemahlin Bertha am 27. Juni; Frieda Holderegger, Damm, am 1. April; Johann Baptist Rempfler-Koch, Rüti/Tobel, am 24. Juni; Bertha Preisig-Rechsteiner, Stein/Tobel; und Bertha Hohl-Altherr, Eggli, drei Tage später; Katharina Fitzi-Mösli, Goldi, am 4. August; Johannes Zürcher-Frischknecht, Bürgerheim, am 15. September; Berta Ungemuth-Stäheli, Lortanne, am 28. September; Konrad Dörig-Jäger, Bächli, am 22. Oktober; Bertha Rutz, Ebne, am 8. November; Martha Graf-Maurer, Rütiberg, am 16. November; Johanna Fässler-Graf, Steinegg, am 29. November; Johannes Weiss-Schällebaum, Schwendibühl, am 17. Dezember; und Karl-August Oertli-Ilg, oberes Eggli, am 31. Dezember.

Die Jahresrechnung 1975 schloss bei Fr. 1 620 617.— Nettoeinnahmen und Fr. 1 366 007.— Nettoaussgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 254 610.— ab; vorgesehen war ein solcher von nur Fr. 9 000.—. An Steuern gingen Fr. 206 000.— mehr ein, für Pflege- und Schulwesen benötigte man Fr. 18 500.—, für das Feuerwehrwesen Fr. 10 000.— und für das Bestattungswesen wegen der Rückstellung der Leichenhallenprojektierung Fr. 14 600.— weniger. Ausserdem wurde für die SGA-Erneuerung die zweite Rate von Franken 17 000.— noch nicht benötigt. Mehraufwendungen verzeichneten das Bürgerheim (Fr. 13 000.— für Lebensmittel) und das Konto der privaten Zivilschutzräume (Fr. 9 300.—). Die Verschuldung sank von 1,7 auf 1,5 Millionen Franken. Sämtliche Vorlagen vom 6. April fanden Zustimmung: Jahresrechnung 1974 mit 226 Ja : 29 Nein, Budget 1975 bei einem unveränderten Steuerfuss von 5 Einheiten mit 200 Ja : 58 Nein, Amortisation von Fr. 100 000.— auf das Konto Vor- und Rückschläge als zusätzliche Amortisation von Strassenkorrekturen mit 235 Ja : 21 Nein, Verzinsung und Amortisation der Kanalisation längs der Staatsstrasse aus dem Kanalisationsfonds mit 220 Ja : 30 Nein, Verzinsung und Amortisation der Hydrantenhauptleitung und Hauswasseranschlüsse im Dorf zu Lasten der Wasserversorgung und somit Aufhebung des Beschlusses vom 11. September 1966 mit 233 Ja : 25 Nein. Am 4. Mai wählten die Stimmberechtigten anstelle des zurückgetretenen Hans Böhler, Dorf, Harry Graf mit 213 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 155 in den Gemeinderat. Die Einwohnergemeinde genehmigte den neuen Vertrag zwischen Einwohner- und evangelischer Kirchgemeinde mit 222 Ja : 75 Nein. Gleichen Tags stimmte auch die evangelische Kirchgemeinde, zu deren Versammlung nur 37 Stimmberechtigte erschienen waren, diskussionslos und ohne Gegenstimme diesem Vertrag zu. Präsident Erwin Sager nahm die Gelegenheit wahr, der Organistin Frl. Schläpfer für die pflichtgetreue Ausführung ihres Dienstes während 4 Jahrzehnten zu danken. Für ein halbes Organistenpensum konnte Ulrich Hasler, Teufen, gewonnen werden, was für Frl. Schläpfer eine spürbare Entlastung bedeutet. Am 25. Mai fand in einer ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung die Wahl von Pfarrer Walter Feurer statt. Seine Amtseinssetzung am 17. August übernahm Kirchenrat Pfarrer H. M. Walser, Teufen. In der Nachfeier überreichte O. Knellwolf namens des Kirchenrates dem jungen Seelsorger ein Liturgiebuch, und weltliche und geistliche Würdenträger beider Konfessionen hiessen den neuen Geistlichen und seine Gemahlin willkommen. Am 8. Juni genehmigte die Einwohnerschaft das neue Kehrrechtreglement mit 319 Ja : 31 Nein, und am 26. Oktober wurde Gemeindehaupt-

mann Hans Rudolf Früh als neuer freisinniger Ausserrhoder Nationalrat gefeiert. Er trat damit den Sitz des in den Ständerat gewählten Dr. Baumberger an, der seinerseits Nachfolger von Hans Nänny, Bühler, geworden war. Am 7. Dezember wurde ein neues Baureglement mit 193 Nein : 139 Ja verworfen. Im Februar befasste sich der Gemeinderat mit einem Rekurs des Heimatschutzes gegen Terrassenbauten, wie sie in der Egg geplant waren und in reduzierter Form doch zur Ausführung gelangten.

Die Schulschlussfeier wurde erstmals so durchgeführt, dass im Gemeindesaal Unterstufenklassen einerseits, Mittel- und Oberstufenklassen andererseits ihre eigene Feier durchführten. Am 8. April fand im Ochsen ein Orientierungsabend zur Ortsplanung statt. Dr. Kläusli vom Planungsbüro Schmid erläuterte das für Bühler geschaffene Planungsbild. Im Gemeindesaal bot das «Schweizer Kinder- und Jugendtheater» am 2. Mai ein Sondergastspiel mit «Pippi Langstrumpf», bekannt geworden durch Bücher und Fernsehen. Abends trat auch «Der fidele Kasimir» des Bernhardtheaters auf. Die Gemeinschaftsantennenanlage funktionierte am 6. Juni erstmals bis ins Gemeindehaus, so dass mit dem Anschluss der übrigen Apparate begonnen werden konnte. Am Abend des 5. Juli feierte die Tricotfabrik Eschler AG ihr Jubiläum des 40jährigen Bestehens im Gemeindesaal. Christian Eschler sen. hatte den Betrieb 1927 in Bruggen aufgenommen, doch arbeitet die Firma seit 40 Jahren in Bühler. Man hatte den aus dem Jahre 1913 stammenden Altbau von der Stickerei Wirth übernommen, und Bühler war damals um einen anders gelagerten Textilbetrieb froh. Trotz gedämpfter Wirtschaftslage spürte man die enge und aufrichtige Verbundenheit zwischen Geschäftsleitung (Christian und Kurt Eschler) und Belegschaft aller Kategorien.

Am letzten August-Wochenende fand der 34. Verbandsnationalturntag St. Gallen-Appenzell-Glarus statt; er gelang dank der guten Vorbereitung durch Ernst Grubenmann und seine Turnkameraden. Parallel dazu hatte der Turnverein einen fröhlichen Familienwettkampf und einen Orientierungslauf organisiert. Die 10 Jahre alte Firma Elbau konnte am 29. August ihre neue Fabrikationshalle im Melstersbühl einweihen. Sie hatte ursprünglich nur Serienküchen hergestellt, aber allmählich auch die Produktion von Büromöbeln, Wandschränken und kaschierten Platten aufgenommen; doch hatten die bisherigen Räumlichkeiten keine günstige Serienproduktion gestattet. Architekt U. Sonderegger und Behördenmitglieder gratulierten W. Fürer und den Mitbegründern. Die Firma Rüdisühli, Nänny & Co. AG eröffnete die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen am 20. September. Erstmals hatte eine Chronik von 1875 eine «Schachtelfabrik» erwähnt, die von Jean Rüdisühli-

Spalinger, dem Urgrossvater des heutigen Seniorchefs, als Handwerksbetrieb geführt worden war. Der Betrieb wechselte 1911 in die Kothäuser und drei Jahre später ins «Scheienhaus» hinüber. Im Jahre 1933 ging man zur Etuifabrikation über, und fünf Jahre später trat der heutige Ständerat Hans Nänny in die Firma ein. Erweiterungen wurden notwendig, und 1969 wandelte man das Geschäft in eine AG um. Sie ist heute in der Schweiz führend auf dem Gebiet der Etuiproduktion: Etuis für Schmuck und Münzen, Silberbestecke und Instrumente.

In Verbindung mit dem Bühler Sonntagsgottesdienst feierte der Blaukreuzverein Bühler-Gais am 28. September seine Gründung vor 75 Jahren. Kantonalpräsident Pfarrer Hans Diener, St. Gallen, begrüßte die Gottesdienstteilnehmer, Pfarrer Feurer hielt die Predigt, und die Blaukreuzmusik Herisau umrahmte den Jubiläumsgottesdienst. Ein rauschendes Fest erlebte sodann die Musikgesellschaft Bühler in Deutschland, als sie den 1974 erfolgten Besuch des Musikvereins Esslingen am 11. Oktober erwiderte.

Im November entschloss sich der Gemeinderat nach Fühlungnahme mit Nachbargemeinden zum Einbau von Panzerplatten in den Scheibenwall des Schiessstandes, da die Zeit für eine regionale Lösung noch nicht gekommen zu sein scheint. Der im Gemeindesaal am 22. November durchgeführte Bazar «För die Chend, wo anderscht send» — es handelte sich um den terminmässig letzten im Kanton — warf für die Heilpädagogische Sonderschule Teufen zusammen mit anderen Spenden aus der Gemeinde Fr. 41 000.— ab. Im Laufe des Jahres erlebte die Bautätigkeit auf dem privaten Sektor einen starken Rückgang, und in Wohnblöcken blieben etwa 10 Wohnungen leer. Dank öffentlicher Werke wie Notschlachanlage, ARA, Kanalisation und Leitungsbau für die Gemeinschaftsantenne sowie dank der Fertigstellung der Elbau-Fabrikationshalle, erlebte das Baugewerbe keinen Stop. Man zählte verschwindend wenige Ganz-, aber viele Teilarbeitslose, so dass die Arbeitslosenversicherung in Bühler Fr. 61 000.— leistete, mehr als in jeder anderen mittelländischen Gemeinde.

Bühler zählte Ende 1975 1 681 Einwohner, darunter 157 Gemeindebürger (9,3 %). Älteste Einwohnerin war am Jahresende Frau Ida Rüdüsühli, Scheienhaus, geboren am 3. Juni 1879. Am 14. November durfte Anna Höhener, Dorf, ihr 90. Altersjahr vollenden; das vollendete 85. Lebensjahr durften feiern: am 21. März Kanrad Alder, Steig; am 23. Mai Louise Tanner im Bürgerheim; und am 31. Juli Heinrich Bänziger, der sich zu jenem Zeitpunkt allerdings im Krankenhaus Trogen aufhielt.

Anstelle eines budgetierten Einnahmenüberschusses von Franken 315 967.— wurde ein solcher von Fr. 646 929.— erzielt (Bruttoeinnahmen Fr. 5 247 752.—, Bruttoausgaben Fr. 4 600 823.—). Dazu trug der Steuermehreingang von Fr. 370 000.— bei. Obwohl der Rat Nachtragskredite in der Höhe von Fr. 66 500.— sprach, schlossen die Ressorts nur um Fr. 40 000.— schlechter als budgetiert ab. Bessere Resultate zeigten das Altersheim Rotenwies (Fr. 17 000.—), das Bauamt (Fr. 18 000.—), die Wasserversorgung (Fr. 21 000.—); schlechter schlossen das Schulwesen (Fr. 30 000.—) und das Krankenhaus (Fr. 21 500.—) ab. Die ausserordentliche Rechnung wurde durch Investitionsbeiträge mit Fr. 1 589 464.— belastet, ausserdem mit Franken 164 918.— an Schuldzinsen. Subventionen und Erträge bezifferten sich auf Fr. 2 081 117.—, so dass der Passivsaldo um Fr. 326 736.— abgebaut werden konnte und am Jahresende noch Fr. 1 814 218.— betrug, während der Finanzplan auf dieses Datum Fr. 4 088 000.— vorgesehen hatte. Am 2. März genehmigten die Stimmberechtigten die Jahresrechnung 1974 mit 377 Ja : 17 Nein sowie das Budget 1975 bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 5,8 Einheiten mit 366 Ja gegen 29 Nein. Für die zurückgetretenen Gemeinderäte Robert Koller, Vizehauptmann, Zwislen; Robert Holderegger, Dorf; und Fritz Kürsteiner, Kehr, wurden anlässlich der Gesamterneuerungswahlen bei einem absoluten Mehr von 300 Stimmen am 4. Mai gewählt: Martin Walser, Moos, mit 421, Guido Schuler, Rotenwies, mit 401 und Franz Juchler, Zwislen, mit 356 Stimmen. Am 26. Januar lehnten die Stimmberechtigten die Anschaffung eines Mehrzweckfahrzeuges in der Höhe von Fr. 68 600.— mit 549 Nein : 245 Ja ab, stimmten jedoch der Teilrevision des Gemeindebaureglementes mit 570 Ja gegen 229 Nein zu. Ebenso bewilligten sie am 4. Mai das neue Kehrichtreglement mit 432 Ja : 150 Nein und Fr. 50 000.— für die Belagserneuerung der obern Schwantlernstrasse mit 386 Ja : 203 Nein.

Anfangs Januar wurde im Zivilschutzkeller der «Krone» ein Jugendclub gegründet, der im August ein Dorffest in Verbindung mit einem Fussballturnier durchführte. Am Mittag des 20. Januar fielen einem Brand des alten Rotbachbades 50 Truhen und Kästen des Antikmalers Hermann Knecht zum Opfer; für drei Gastarbeiterfamilien, die ihre gesamte Habe verloren haben, brachte eine Sammlung Fr. 12 830.— ein. Die Musikgesellschaft Gais führte am 19. April unter der Stabführung von Markus Schai ihren Unterhaltungsabend in der Krone durch, wobei sie erstmals in ihrer neuen Uniform mit beiger Hose und dunkelgrüner Jacke auftrat. In Erinnerung an das einstige Restaurant Rössli, Zweibrücken, wurde von der die Überbauung Grüt durchführenden «Brugger AG» bei der SGA-Halte-

stelle ein Rösslibrunnen aufgestellt. Das dargestellte Saumpferd ist ein Werk des Bildhauers Rausch in Thal. Das Orchester der Musikfreunde St. Gallen bot am 15. Juni in der Kirche ein Konzert mit barocker und klassischer Musik. Nach einer Bauzeit von 14 Monaten wurde am 6. Juli das Schwesternhaus Gais eingeweiht. Bekanntlich war der Bau nur möglich, weil alt Zwirnereifabrikant Robert Höhner im Dezember 1973 mit der Spende einer Million Franken als grosser Initiant gewirkt hatte. Das Architekturbüro H. U. Hohl, Cremer & Schlaf, Herisau, hatten das gefreute Werk in Zusammenarbeit mit W. Graf, dem Präsidenten der Gaiser Krankenhauskommision, entworfen. Architekt Hohl spendete eine abstrakte, das Dienen versinnbildlichende Holzplastik des Flawiler Bildhauers U. Steiger, die Firma Tischhauser einen Wandteppich. Die effektiven Baukosten blieben um Fr. 8 700.— unter dem Voranschlag und betrugen Fr. 1 140 546.—. Ausser der gestifteten Million leistete der Kanton einen Beitrag von Fr. 220 835.— und die Subvention des Zivilschutzes betrug Fr. 5 531.—. Auf Wunsch des Donators wurde der Aktivsaldo von Fr. 94 597.— einem Rückstellungskonto für den zukünftigen Unterhalt des Personalhauses zugewiesen.

Am 11. Juli verschied der am 8. Februar 1891 geborene Emil Fürstenauer in der Waid. Er hatte in jungen Jahren seine «Appenzeller Streichmusik Fürstenauer, Trogen», gegründet und nachher mit der Trogener Streichmusik «Edelweiss» gespielt. Sieben Jahre nach seiner Verheirathung mit Berta Mazenauer zog er 1933 nach Gais, blieb Klavierstimmer und ein ausgezeichneter Instrumentenkenner. Einen hohen Genuss bereitete das niederländische «Larens Vocaal Ensemble» am 16. Juli im Gotteshaus mit Kirchenmusik der Renaissance und des Barocks. Von Mitte Juli bis Mitte August fand in der «Krone» wiederum eine Kunstausstellung statt mit Werken von Nora Anderegg, Werner Weiskönig und Georges Dulk; dieser war mit Gemälden aus früheren Perioden vertreten. Neu beteiligte sich Alfred Kobel und Ruedi Peter daran. Ebenfalls in der «Krone» tagte nach längerem Unterbruch die «Wilhelm-Röpke-Stiftung» am 10. August. Ihr Präsident, Thomas Molnar, Philosophieprofessor an der Universität New York, referierte über «Die Zukunft der freien Welt». In der Zwislen eröffnete Willi Ebner am 2. September eine Hobby-Malschule für Feriengäste.

Am 23./24. September gelangte eine grosse Zivilschutzübung zur Durchführung; ihre Ausgangslage war vom kantonalen Zivilschutzchef Willy Eugster, Herisau, entworfen worden, und Ortschef Walter Holderegger führte die wirklichkeitsnahe konzipierte Übung durch. Den über 150 Teilnehmern standen erfahrene Kantonsinstruktoren bei.

Das «Anzeige-Blatt Gais» feierte anfangs Oktober sein 75jähriges Bestehen. Es war 1900 von Carl Inderauer gegründet worden, ging

aber kurz darauf an die Familie Kern über. Hans Kern übernahm es 1944 von seinem Vater und pflegte im besonderen den lokalen Teil. Walter Schläpfer, der derzeitige Kantonshistoriker, bemerkte, es sei ein besonders augenfälliges Dokument des Lokalstolzes einer Ausserrhoder Gemeinde; das «Anzeige-Blatt Gais» ist das amtliche Publikationsorgan der Gemeinden Gais und Bühler. Der am 25. Oktober gross aufgezugene Bazar zugunsten der Heilpädagogischen Sonderschule beider Appenzell in Teufen trug Fr. 38 000.— ein; mit einer Show wirkte das Schülerheim Wiesental im Kronensaal mit, und die Gaiser Lehrerschaft formierte sich als Cabaret. Im Restaurant Starkenmühle wurde am 21. Oktober der «Reitsportverein Starkenmühle» (RVS) gegründet. Um der Sache Publizität zu verleihen, veranstaltete er am 29. und 30. November ein Hallenspringen.

Im Zeichen des europäischen Jahres für Denkmalpflege und Heimatschutz hatte Gais im Februar beschlossen, sich am Wettbewerb für Ortsbildgestaltung (Dorfplatz) zu beteiligen; er wurde unter dem Patronat der eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege und des Schweizer Heimatschutzes durchgeführt. Mitte Oktober wurde bekannt, dass die nationale Jury von den 55 Wettbewerbsarbeiten für Ortsbildgestaltung 18 an die internationale Jury des Europarates weitergeleitet hatte, darunter auch die Gaiser Arbeit. Das Gemeindekinderheim wurde am 1. September geschlossen. Knaben und Mädchen konnten anderswo plaziert werden; die Liegenschaft wird als Zweigbetrieb des Altersheims für 10—12 Pensionäre weitergeführt. Ein Pächter übernahm die Besorgung der Heimliegenschaft und der Weide Längeli.

Im Laufe des Jahres beschloss der Rat die Abschaffung der Heutage, die Aufhebung der Schule im Rietli und die Führung der dritten Klasse in der Rotenwies als Ganztagschule.

In der Bautätigkeit war kein scharfer Rückgang, wohl aber eine teilweise Umstellung auf Renovationen zu verzeichnen; Ende Dezember standen ungefähr 12 Wohnungen leer. Die Rezession machte sich in bescheidenem Ausmass spürbar: etwa 4 Personen waren während längerer Zeit ganz arbeitslos. Die Arbeitslosenversicherung zahlte in Gais ungefähr Fr. 11 000.— aus.

Ende 1975 zählte Gais 2 357 Einwohner, darunter 594 Gemeindebürger. Ältester Einwohner ist Lina Kutzli-Herzog, Altersheim Bethanien, geboren am 16. März 1878. Ihr 85. Altersjahr erreichten am 1. März Bertha Mösli-Schweizer, Altersheim Bethanien, am 15. März Otto Langenegger-Fuchs, Altersheim Rotenwies, am 16. April Olga Altherr-Hohl, unterm Rhän, am 18. Juni Bertha Horber-Burkhart, bei Familie Porta im untern Strahlholz, am 23. Juni Frieda Moor-Heierli, Dorf, am 30. Juni Bertha Menet, Schönau, und am 18. Oktober Marie Hofstetter-Freund, Dorf.

Die Jahresrechnung 1975 schloss bei Fr. 3 065 975.— Nettoeinnahmen und Fr. 3 096 991.— Nettoausgaben mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 31 016.— ab anstelle des budgetierten Defizits von Fr. 34 000.—, und zwar trotz einer Mehreinnahme an Steuern von Fr. 209 357.—. Bessere Ergebnisse lieferten zudem das Schulwesen (Fr. 38 057.—), das Altersheim (Fr. 18 310.—), die allgemeine Verwaltung (Fr. 14 203.—) sowie Kapitalkonto, Ortsplanung und Trogenerbahn mit Beträgen zwischen Fr. 6 000.— und Fr. 8 000.—. Dagegen verursachten Schul- und Wohnhausrenovationen und die infolge eines Unwetters beschädigten Strassen Mehraufwendungen von Fr. 55 000.—, eine neue Wasserleitung benötigte Fr. 14 718.—, die Kehrichtabfuhr kam um Fr. 14 536.—, einzelne Pflegefälle um Franken 12 417.—, und der Zivilschutz im katholischen Pfarreizentrum um Fr. 12 260.— höher zu stehen. An den Bau der Säglibrücke wurde ein Vorschuss von Fr. 140 000.— geleistet. Der Finanzplan sah auf Ende 1975 eine Gesamtverschuldung von Fr. 2 859 000.— vor. Die Jahresrechnung 1974 wurde am 23. März mit 357 Ja : 42 Nein, der Voranschlag 1975 bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 4,8 Einheiten und einer halben Einheit Bausteuer mit 292 Ja : 105 Nein genehmigt. Anstelle des zurückgetretenen Paul Cuorad, wurde am 4. Mai bei einem absoluten Mehr von 326, Gustav Kellenberger mit 400 Stimmen in den Gemeinderat gewählt. Folgende Gemeindevorlagen wurden gutgeheissen: am 4. Mai das neue Gemeindereglement mit 445 Ja : 173 Nein, am 26. Oktober die Subvention mit 50 % oder Fr. 14 000.— für die Teerungsarbeiten der Flurgenossenschaft Aachmühle, am 7. Dezember die Feuerwehrverordnungsrevision mit 605 Ja : 76 Nein. Verworfen wurden am 8. Juni mit 246 Ja : 681 Nein die Krediterteilung von Fr. 444 500.— als erste Etappe für die Neugestaltung des Friedhofs sowie am 26. Oktober mit 449 Ja : 477 Nein die Subvention in der Höhe von 50 % oder Fr. 45 000.— an die Flurgenossenschaft Birt für die Teerung der Birtstrasse.

Am 9. Januar wurde alt Lehrer Daniel Camenisch bestattet. Am 27. Juni 1898 in Valendas-Dutjen geboren, hatte er auf dem landwirtschaftlichen Heimwesen mit sieben Geschwistern eine glückliche Jugendzeit erlebt, dann Sekundarschule und Seminar besucht und anschliessend eine Halbjahresstelle in Sculms, später in Untervaz gefunden. Im Jahre 1923 verehelichte er sich mit Margreth Rüedi aus Versam. Den glücklichen Eltern wurden ein Sohn und drei Töchter geschenkt. Nun meldete sich Lehrer Camenisch im appenzellischen Reute, später, um seinen Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen, in der Schurtanne Trogen. Von 1933 bis 1948 führte er dieses Waisenhaus samt dem landwirtschaftlichen Betrieb. Dann zog

er nach Rehetobel, später als Lehrer der Förderklasse nach Speicher. Mit 70 Jahren liess er sich pensionieren, erteilte aber aushilfsweise weiterhin Unterricht. Während seines erfüllten Lebens schätzte er Musik hoch und blieb zeitlebens ein guter Sängerkamerad.

In der Turnhalle des Zentralschulhauses fand am 2. Februar der kantonale Trachtentag statt. Am Abend des 16. März boten fünf Berufsmusiker aus Winterthur in der evangelischen Kirche ein Abendkonzert. Lehrer Hans Schläpfer hatte nach 15 Jahren im gleichen Raum letztmals die evangelische Kirchgemeindeversammlung geleitet. Neuer Präsident wurde ebenfalls am 16. März Sekundarlehrer Heinz Naef. Am 28. Mai fand im «Appenzeller Hof» die Gründungsversammlung der Genossenschaft Alterssiedlung Speicher unter dem Tagespräsidium von Dr. iur. Eugen Auer statt; sie stimmte den vorbereiteten Statuten zu und wählte Frau Margrit Christen zur Präsidentin. Ende Mai wurde der Polizeiposten Speicher aufgehoben, da die Gemeinde den Raum andersweitig benötigt. Polizeigefreiter H. Gähler, der den Posten während 10 Jahren zuverlässig betreut hatte, versieht den Dienst nun im Kantonskommando Trogen, während die Polizeidienste in Speicher seither vom Bezirksposten Teufen besorgt werden. Der Feuerwehr wurde am 9. Juni ein Tanklöschfahrzeug übergeben, das mit der gleichzeitig in Betrieb genommenen Funkanlage die Zusammenarbeit der beiden mittelländischen Feuerwehren an der Goldach fördern wird. In der festlich geschmückten alten Turnhalle wurde am 16. Juni der neu gewählte Kantonsratspräsident Dr. A. Kellenberger von Prominenz, Vereinen und Bevölkerung festlich empfangen. Das Service-Center für Schalttafelbau und elektronische Montagen, ein Zweigbetrieb des Unternehmens «Weber AG», Emmenbrücke, schloss Ende Juli. Es hatte sich vor vier Jahren in der alten «Appretieri» im Kalapinth niedergelassen. Durch die Betriebsaufgabe wurden 16 Personen arbeitslos. Die Bundesfeier fiel aus, doch fand in der alten Turnhalle für die Jungmannschaft ein Tanzabend statt. Als privaten Beitrag zum Jahr der Denkmalpflege verlieh Carlo Tempini seinem 1792 erbauten «Adler» einen mit Bauernmalereien verzierten neuen Anstrich. Die alte 1881/1882 erbaute katholische Kirche im Bendlehn diente vom 5. August der Schaffhauser Luftschutzkp II/22 als Abbruch- und somit als Übungsobjekt. Ende August vergnügte sich das Volk am Speicherer Dorffest. In der evangelischen Kirche boten Flötist Domenig Oetiker und Organist Jürg Brunner am 20. September eine schöne Abendmusik.

Ende September wurde die ARA Speicherschwendi dem Betrieb übergeben. Herbert Schäublin, Präsident der Gewässerschutzkommission und selber ein «Schwendliger», gestaltete den Anlass zu einer festlichen Angelegenheit mit Liedervorträgen von Schülern

und Gemischtem Chor des untern Dorfteils. Schon 1964 war entschieden worden, das Gebiet «unter dem Holz» erhalte eine eigene Kläranlage, der auch das Gebiet nördlich des Vögelinseggkammes, also auch die gegenwärtig im Bau befindliche Siedlung Hinterwies, anzuschliessen sei. Das Werk wurde 1974 begonnen. Die Fortsetzung der Feier fand in der «Rose» Vögelinsegg statt, und gleichen Abends veranstalteten die Einwohner des untern Gemeindebezirks ihr Schwendifest. Grosses Missvergnügen erregte anfangs Oktober ein bundesgerichtlicher Entscheid, wonach auf zwei Parzellen im Wohnbereich Herdengeläute zur Nachtzeit verboten wurde. Der Kläger hatte sich mit den ihm entgegenkommenden Sprüchen der appenzellischen Gerichte nicht zufrieden gegeben, aber in der welschen Grossstadt beim Bundesgericht weitgehend Gehör gefunden; es hiess, das nächtliche Weiden mit Glocken gehe über das hinaus, was nach heutiger Auffassung in einem Wohnquartier allgemein zu ertragen sei. Die Reaktion im Dorf war sozusagen einhellig, nämlich, hier werde ohne Not einem uralten Brauch der Todesstoss versetzt, wenn Lausanne diktiere, was hierzulande als Ortsgebrauch zu gelten habe; die Gemeinde und ihre Einwohner liessen sich nicht künstlich verstädtern, und herbstliches Weidegeläut gehöre nun einmal zum Dorfcharakter wie der Stundenschlag zur Uhr. Eine schwach besuchte Bürgergemeindeversammlung genehmigte am 16. Oktober die von ihr mitzubestimmenden Artikel des neuen Gemeindereglements im wesentlichen und erteilte der Genossenschaft Alterssiedlung ein auf fünf Jahre befristetes Baurecht im Schönenbühl. Frischen Wind in die Segel der Dorfpolitik zu bringen, wünschte Guido Bachmann und schuf ein Diskussionsforum, das sich in freier Art für die Dorfpolitik interessiert; er lud auf den 23. Oktober in die «Rose» ein. Viele — vor allem junge — Interessierte erschienen; die Runde möchte keine neue Partei bilden, sondern quer durch alle Parteien wirken. Ebenfalls am 23. Oktober trafen sich die Gemeinderäte von Speicher und Heiden zu einem Gedankenaustausch in Speicher. Im Dezember wurde die Erweiterung des Speicherer Wasserversorgungsnetzes bis zum «Sitz» begonnen, womit die Verbindung der Leitungen von Speicher und Teufen näher rückt.

Ende Dezember verschied Paul Theodor Rüschi-Wachter. Am 12. August in Hauptwil geboren, verbrachte er seine Jugendzeit in Bischofszell und Basel, erlernte den Kaufmannsberuf und arbeitete mehrere Jahre in Deutschland. Im Jahre 1921 verehelichte er sich mit Gertrud Wachter, die ihm zwei Söhne und drei Töchter schenkte. Nach seiner Tätigkeit in der Firma Hausmann, St. Gallen, gründete er die Heilmittelfabrik Chima und zog 1956 nach Speicher. Er war führendes Mitglied des Zentralvorstandes der Evangelischen Volkspartei, der Evangelischen Gesellschaft, des CVJM, der Sonnengesell-

schaft, und wirkte bei der Schaffung des neuen Kirchengesangsbuches sowie bei der Innenrenovation der Speicherer Kirche mit. Als engagierter Staatsbürger und Christ erzog er auch seine Kinder sorgfältig in diesem Sinne, ohne dabei ihre musische Bildung zu vernachlässigen. Auf Ende 1975 trat Postchauffeur Alfred Streuli in den Ruhestand. Der in Appenzell Geborene war am 1. Dezember 1945 in den Dienst der dortigen Firma Gebrüder Neff getreten und hatte seither den Linienbus Speicher-Teufen-Haslen-Appenzell pflichtbewusst und sicher gefahren, obwohl der Fahrplan während der letzten 10 Jahre zunehmend verdichtet worden war. Seine Kundschaft, mit der er wohlvertraut war, bediente er stets zuvorkommend. Mitte November wurde der seit 1954 in Betrieb stehende 24plätzig Bus durch einen modernen 40plätzig ersetzt, so dass der abtretende Postchauffeur ihn noch fahren musste.

Obwohl die Überbauung Hinterwies in Gang kam, nahm die Bautätigkeit etwas ab, da im übrigen vor allem kleinere Bauvorhaben sowie Renovationen und Umbauten ausgeführt wurden. Die Rezession machte sich wenig spürbar, und die Arbeitslosigkeit war gering, die Teilarbeitslosigkeit etwas ausgeprägter. Als vollständig arbeitslos meldete sich ungefähr ein Dutzend Personen. Die Arbeitslosenversicherung zahlte Fr. 58 000.— aus. Am 1. Dezember standen ungefähr 15 Wohnungen — vor allem in Neubauten — leer.

Speicher zählte Ende 1975 3 417 Einwohner, davon 307 Gemeindebürger. Ältester Einwohner ist Ulrich Rechsteiner-Fritschi, Schaugentobel, geboren am 30. Oktober 1874. Ihr vollendetes 90. Altersjahr durften feiern: am 30. April Emma Fässler-Lanker, Bogen; und am 4. Juni Mina Hilty-Höhener, in der Rüti. Ihr vollendetes 85. Lebensjahr erreichten: am 5. April Emilie Tanner-Gisler, Bogen; am 4. Mai Ida Hörler-Züger, Sägli; am 20. Juni Johannes Gross-Nydegger, Unterdorf; am 17. Juli Luise Niederer-Zampieri, Kohlhalden; am 1. August Lina Katharina Scherraus-Feiler, im Libanon; und am 28. Dezember Johannes Frischknecht-Lanker, in der Hinterwies.

Trogen

Die Jahresrechnung 1975 schloss bei Fr. 3 575 617.— Einnahmen und Fr. 3 633 707.— Ausgaben mit einem Rückschlag von Franken 58 089.— ab, während man einen solchen von Fr. 31 728.— vorgesehen hatte. Hauptursache bildete der um Fr. 75 000.— geringere Eingang an Gemeindesteuern, doch liegt die Verschuldung der Gemeinde in einem tragbaren Rahmen. Jahresrechnung 1974 und Budget 1975 wurden an der Einwohnergemeindeversammlung vom 4. Mai bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 5,8 Einheiten genehmigt. An der Urne wurden folgende Vorlagen gutgeheissen: am 2. März das neue Gemeindebaureglement mit 285 Ja : 62 Nein, am 4. Mai das

neue Kehrrichtreglement mit 366 Ja : 36 Nein sowie das neue Gemeindereglement mit 394 Ja : 35 Nein, am 8. Juni der Kredit von Fr. 347 450.— für die Renovation des Pfarrhauses mit 340 : 63 Nein. Die evangelische Kirchgemeinde hatte an ihrer Versammlung vom 4. Mai für den gleichen Zweck einen Beitrag von Fr. 100 000.— gesprochen, der Kanton bewilligte später Fr. 262 963.— (Kantonsbibliothek), und der Bund, der das Objekt in die Kategorie der Bauten von nationaler Bedeutung eingestuft hatte, leistete 43 % oder Fr. 404 240.— als Subvention an die Totalkosten von Franken 1 121 190.—. Am 4. Mai fanden auch Wahlen statt. Anstelle des zurückgetretenen Vizehauptmanns Hans Peter Zuppinger wurde Frau Dr. Elisabeth Sturzenegger-Zürcher, Schopfacker, bei einem absoluten Mehr von 182 mit 299 Stimmen gewählt.

Am Neujahrstag verschied Frau Emilie Welz-Schläpfer, Schopfacker. Sie war am 6. Juni 1904 als dreizehntes Kind eines Bauern und Zimmermanns in der Borüti geboren worden. 1927 heiratete sie Schreinermeister Hugo Welz im Schopfacker. Die Jahre des Zweiten Weltkrieges zwangen sie oft, für die Aufrechterhaltung des Schreinerbetriebes besorgt zu sein. In der Folgezeit nahm sie unterernährte Kinder auf, und während 15 Jahren betreute sie auch Feriengäste und Kantonsschüler, was ihr zu einem grossen Freundeskreis verhalf. Anstelle des im Bahnhof eingemieteten Postbüros konnte man am 10. März der Station gegenüber ein neues Postgebäude dem Betrieb übergeben: eine Schöpfung von Architekt Knecht, die versucht, das Haus ins Dorfbild einzufügen. Es enthält auch einen Gemeindeluftschutzkeller für 180 Personen, ein Büro der Gemeindesparkasse sowie Räumlichkeiten für eine Arztpraxis. So konnte Dr. med. R. Häusermann, Niederteufen, für die Trogener Bevölkerung und als Amts- und Schularzt gewonnen werden. Am 19. April statete der Gemeinderat Dr. med. Frank in der «Krone» einen offiziellen Dank ab für die während beinahe zweier Jahrzehnte treu geleistete Arbeit als Spitalarzt im ehemaligen Bezirkskrankenhaus Trogen und als gewissenhafter Hausarzt.

In seinem 80. Altersjahr starb am 23. April Konrad Steingruber. Er war das Kind einer armen Stickerfamilie in Gottshaus, dem auch im späteren Leben nichts geschenkt wurde. In Urnäsch besuchte er die Primarschule und hatte daneben bei einem Wochenlohn von zwei Franken, täglich 9 Stunden zu fädeln. Der Besuch der Sekundarschule wurde ihm nicht ermöglicht. Nach seiner Wanderzeit wurde er in Frauenfeld sesshaft, trat der Arbeiterbewegung bei und wurde in Arbon, später in Rorschach, Sekretär. Hier wurde er Gemeinde-, später auch Kantonsrat. Infolge kommunistischer Infiltration der Gewerkschaft verliess er seine Stellung und übernahm das Verhörriichteraktuariat in Trogen. Diese Gemeinde wurde ihm letzte

Heimat. Zehn Jahre lang präsidierte er den Konsumverein Trogen-Wald-Speicher, 4½ Jahre das Gemeindegericht, und ausserdem den Taubstummenverein Trogen-Speicher bis zu seinem Tode. Jahrelang wirkte er auch als Lokalkorrespondent verschiedener Zeitungen, was ihn nach dem Tode seiner Gemahlin vor Vereinsamung bewahrte.

Am 11. Mai bot der Orchesterverein Trogen unter Leitung von Albert Tunger mit der St. Galler Bratschistin Lilly E. Herz in der Kirche ein Abendkonzert, das am 7. Juni in der neuen katholischen Kirche Bendlehn wiederholt wurde. Anstelle eines Bazars veranstaltete der Gemeinnützige Frauenverein am 24. Mai in der Turnhalle des Schulhauses Vordorf einen Flohmarkt, der 5 000 Fr. einbrachte. Mitte Juli herrschte wieder Badebetrieb im Schwimmbad, das während zweier Jahre geschlossen war. Die «Hansjürg und Gertrud Jäggi AG» hatte die Aktien erworben, um mehr Platz zu gewinnen für ihre Forschungsarbeiten in Umweltanalytik; dank tatkräftiger Unterstützung seitens verschiedener Trogener Bürger wurden auch die Bassins instand gestellt. Im «Schäfli» fand während der zweiten Julihälfte eine Ausstellung von Kupfergravuren des Flachstichgraveurs Dimitri Hugentobler statt, und in der Appenzeller Butik Thee zeigte Elisa Bruderer, Trogen, Darstellungen des Appenzellerlandes mit dem Nebeneinander von Hergebrachten und Neuem. Ende August begann die Renovation des Pfarrhauses am Landsgemeindeplatz; im Jahr der europäischen Denkmalpflege und des Heimatschutzes stand auch der nahe, anno 1770 erbaute «Sonnenhof» des Cafétiers und Confiseurs Ruckstuhl eingerüstet. Frl. Sophie Rauger konnte Mitte September für die aus Gründen der Weiterbildung zurückgetretene Frl. Esther Eugster als neue Heimpflegerin gewonnen werden. Am letzten Septembersonntag veranstaltete Tobias Jenny ein Orgelkonzert zugunsten des Orgelfonds. Die Hauptübung der Feuerwehr spielte sich am 4. Oktober im Pestalozzidorf ab, wobei der neu angeschaffene Funk eingesetzt wurde. Im alten Postlokal richtete Irmgard Eugster ein Modeatelier ein. Mitte Oktober nahm Pfarrer Frischknecht ein Jahr Urlaub. Die Stellvertretung übernahm eine ehemalige Trogener Kantonsschülerin, Frau Pfarrer Ricarda Fabian-Thieme. Am 7. Dezember veranstaltete der Frauenchor unter der Direktion von S. Jud in der Kirche ein gut besuchtes Adventsingens. Auf Ende 1975 schloss die Polstermöbelfabrik Meuli ihren Zweigbetrieb im Gfeld. Von den 40 betroffenen Arbeitskräften fand der grösste Teil am Hauptsitz in Obersommeri eine neue Stelle. Das Fabrikgebäude im Gfeld war 1961 von der Textilfirma Oswald Eugster erstellt und 1969 an Peter Meuli veräussert worden.

Pestalozzidorf: Dr. h. c. Corti, Gründer des Pestalozzidorfes, ist am 24. Mai in Brüssel mit dem «Albert-Schweitzer-Preis» ausgezeichnet

worden. Am 26. Juli legte der seit zwei Jahren als Dorfleiter tätige Traugott Hufschmid sein Amt aus persönlichen Gründen nieder, um die Arbeit an der Gewerbeschule Rheinfelden wieder aufzunehmen. Interimsweise führt Monsieur Ernest Bille, ein erfahrener belgischer Pädagoge, der während eines Jahrzehnts die UNESCO in Afrika vertreten hatte, das Kinderdorf. Im Stiftungsrat hatte alt Gemeindehauptmann Walter Ehrbar seit 1947 die Gemeinde vertreten; diese Funktion übernahm 1975 Vizehauptmann Hans Peter Zuppinger. Im Rahmen der Aktion «Sportler helfen hungernden Kindern», überreichte Waro-Direktor Max Brauchli dem Vertreter des Kinderdorfes Fr. 30 000.— als Erlös des von den Waromärkten durchgeführten Ferienplausches. Das Jugendorchester Zürich veranstaltete am 8. Mai in der Canada-Hall ein Konzert, mit welchem es zugleich seines 25jährigen Bestehens gedachte. Wie jedes Jahr fand vom 20.—22. Juli im Pestalozzidorf eine internationale Lehrertagung statt, welche sich diesmal mit der Bedeutung des Rhythmischen in der menschlichen Entwicklung befasste.

Dank ehrlichem Bemühen von Volk und Behörden gelang es Trogen, die wirtschaftliche Rezession in tragbarem Rahmen zu halten. Die Bautätigkeit war flau und verlegte sich auf Renovationen und Umbauten. Die Y-Bauten sind zu zwei Dritteln besetzt. Einige der Trogener Einwohner waren in St. Gallen arbeitslos geworden. Arbeitslose und Teilarbeitslose Trogens entschädigte die Arbeitslosenversicherung mit Fr. 14 000.—. Die Gemeinde zählte Ende 1975 1 978 Einwohner, darunter 247 Gemeindebürger. Älteste Einwohnerin ist Emma Altherr-Bertschinger, Alters- und Bürgerheim Trogen, geboren am 16. Mai 1879. Ihr vollendetes 85. Altersjahr durften feiern: Pauline Roost, Taubstummenheim Trogen, am 2. März; Jakob Eugster, Alters- und Bürgerheim, am 6. März; Robert Nänny, Noll, am 22. Mai; Prof. Emil Knellwolf, Vordorf, am 28. August; Adele Beierbach, Bleiche, am 8. September; und Ulrich Niederer, Dohlen, am 18. November.

Mittelland

Während sich Private und Gemeinden im europäischen Jahr der Denkmalpflege und des Heimatschutzes bemühten, Schönes aus früheren Zeiten zu retten, mussten sie sich — teilweise erfolglos — gegen eine störend poppige Lichtreklame der grossen St. Galler Brauerei zur Wehr setzen. Diese Bierwerbung war 1974 in Gang gekommen. Die meisten mittelländischen Gemeindebehörden versuchten sie zu unterbinden, aber die Brauerei gelangte mit ihren Rekursen an den Regierungsrat, der solche zum Teil schützte; in diesen Fällen musste wenigstens die Lichtstärke gedrosselt werden. Die SEAG führte im Mittelland geophysikalische Messungen durch,

um das Gebiet auf erdölhaltige Schichten hin zu prüfen. Ende November musste vor allem der südliche Teil des Mittellandes erneut zur Tollwutschutzzone erklärt werden. Den Spitalbetrieb des Bezirkskrankenhauses Trogen (Trogen, Speicher, Bühler) hatte man Ende 1974 geschlossen. Nun wird er als Krankenhaus des Vorderlandes sowie von Speicher und Trogen weitergeführt. Der Ausbau der Staatsstrasse in Verbindung mit der Trasseverlegung der Trogenerbahn schritt auf Trogener Gebiet gut voran, und die Fahrbahnplatte der neuen Säglibrücke wurde Ende November betoniert.

Die Trogenerbahn nahm eine Sprechfunkanlage, eine Bahntelephonanlage mit SBB-Anschluss, die neue Wartehalle Notkersegg sowie einen Getränkeautomat im Wartsaal Trogen in Betrieb. Mit dem Sommerfahrplan 1975 wurde ein Taktfahrplan, der täglich 80 Zugskurse nötig macht, eingeführt. Im Oktober konnte die erste orange Pendelzugskomposition eingesetzt werden; sie fährt ruhig und geräuscharm und half am 18. Oktober während des Spisergassfestes als «Spisergassexpress» die Leute vom Bahnhof zum Spiserator lotsen. «Trogenerbahn — tolli Bahn» wurde Slogan, dies erst recht, nachdem man die zwei nachfolgenden Kompositionen am 28. November in der Depothalle Speicher miteinweihen konnte. — Weniger beneidenswert ist die Lage der «St. Gallen—Gais—Appenzell—Altstätten-Bahn», deren notwendiger Ausbau durch Verschleppungsmanöver eines erklärten Bahngegners aufs schwerste behindert wurde. Als die Verhandlungen über notwendige Expropriationen am Hirschberg am 25. März in Appenzell beginnen sollten, hielten die betroffenen Eigentümer oder deren Advokaten ein durch Willy Koller, Gais, veranlasstes Bahngutachten von Prof. Dr. rer. pol. Hans-Reinhard Meyer, das die Umstellung des Bahnbetriebes auf Bus forderte, den ahnungslosen Vertretern der SGA unter die Nase. Es fand allerdings bei keiner Instanz Anerkennung, wurde sogar als Pamphlet apostrophiert. Die Einwohner der Rotbachgemeinden reagierten mit einer Unterschriftensammlung, die vor allem in Teufen, Bühler und Gais in Szene gesetzt wurde und 2 288 Unterschriften zugunsten der Bahn und zwar einer zahnstangenfreien, einbrachte. Sie wurden ans eidgenössische Verkehrsdepartement nach Bern gesandt. Bahn und Behörden lehnten das Meyersche Gutachten ab, doch am Hirschberg konnte der Einsprachen wegen nicht mit der den Adhäsionsbetrieb ermöglichenden Streckenverlegung begonnen werden. Am 31. Mai fuhr die SGA infolge einer Konzessionsänderung letztmals die Strecke Altstätten SBB—Altstätten Stadt. Der Güterverkehr wird seither über Rorschach-St. Gallen ins SGA-Netz geleitet. Den Personenverkehr besorgt ein Bus der Rheintalischen Verkehrsbetriebe. Für die Planung und Kostenberechnung des Riethüslitunnels wurden neue Bodensondierungen durchgeführt, und im Ok-

tober konnte der Bahnübergang «Rose», Gais, mit Barrieren gesichert werden. Der eidgenössische 500-Millionen-Kredit für die Sanierung von Privatbahnen, in den die für die SGA-Umstellung auf reinen Adhäsionsbetrieb notwendigen Gelder eingeschlossen werden sollen, wurden vom Nationalrat im Oktober, vom Ständerat im Dezember bewilligt.

Rehetobel

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 3 005 523.37, Ausgaben: Franken 2 879 484.56. Einnahmenüberschuss: Fr. 126 038.81. Budgetiertes Defizit: Fr. 30 536.65. Besserstellung: Fr. 181 000.— (inbegriffen Kredit von Fr. 24 532.— für Kühlanlage). Steuerfuss: 5 Einheiten. Handänderungssteuer: Fr. 57 489.50. Grundstückgewinnsteuer: Fr. 25 883.40.

Abstimmungen und Wahlen. 5. April: Sieben Prozent der Stimmberechtigten nehmen die Jahresrechnung 1974 und das Budget 1975 an. 4. Mai: Der Souverän bewilligt einen Kredit von Fr. 448 500.— für den neuen Kindergarten (334 Ja, 186 Nein). Bei den Gesamterneuerungswahlen treten für die Gemeinderäte Jacques Schällebaum, Adolf Köppel und Bruno Steiner die Herren Rudolf Züst als Hauptmann und Bernhard Streiff und Dr. Otto Lienert als Mitglieder in den Rat ein. 8. Juni: In der Rechnungsprüfungskommission ersetzt Hanspeter Schläpfer Bernhard Streiff. 26. Oktober: Die Stimmberechtigten stimmen einem Kredit von Fr. 420 000.— für die Abwassersanierung Michlenberg-Lobenschwendi zu (351 Ja, 151 Nein), ebenso dem Verkauf des Schulhauses Lobenschwendi (395 Ja, 85 Nein).

Aus der Gemeinde. Während Wochen und Monaten hatte die Gemeinde auf den grössten Anlass des Jahres hingearbeitet: auf den «Dorfchläusler und Weihnachtsverkauf» zugunsten des Altersheimes und des Kindergartens. Neben dem finanziellen Erfolg war vor allem das Zusammengehörigkeitsgefühl, das gemeinsame Tun und die Überzeugung, dass sich durch Selbsthilfe viel erreichen lässt, der Dorfgemeinschaft förderlich. Dennoch fanden die verschiedenen Organisationen über dieses Fest hinaus Zeit, der Bevölkerung Unterhaltung oder interessante besinnliche Vorträge zu bieten. So findet man unter den von der Lesegesellschaft Dorf eingeladenen Referenten Herbert Maeder (Bergbahnen), Dr. Louis Specker (Portugal heute und morgen), Werner Longatti (Vorlesungsabend) und Dr. H. U. Baumberger (Stand und Entwicklung unseres Kantons). Eine kleine Feier ehrte die Wahl von Regierungsrat Willi Walser zum Landammann. Auf 100 Jahre Bestehen blickte die Musikgesellschaft zurück, auf 75 Jahre der Krankenpflegeverein und auf 25 Jahre der Feuerwehrverein. Durch die Pensionierung des Gemeindepfarrers

Zolliker im Juni sah sich die Pfarrwahlkommission vor die Aufgabe gestellt, einen neuen Seelsorger zu finden. Seit dem Frühjahr wirkt der neue Gemeindeorganist Thomas Schmid und bewies bereits in mehreren Konzerten sein Können. In der Schule ergab die Einführung der Ganztagschule an der vierten Primarstufe eine Änderung. Ausser im Fremdenverkehr hatte die Gemeinde kaum unter der Rezession zu leiden. Im Hotelsektor war ein Rückgang von 14 Prozent zu verzeichnen, während die Besetzung der Ferienwohnungen gut war. Im Auftrag der Gemeinde wurde der Abwasserkanal Holdern-Buchschwendi, der Umbau des Schulhauses Dorf und der neue Kindergarten erstellt. Sonst herrschte im Baugewerbe eher die Devise «umbauen statt neubauen».

Wald

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 1 228 141.35, Ausgaben: Franken 1 101 569.50. Einnahmenüberschuss: Fr. 126 571.85. Budgetiertes Defizit: Fr. 3 770.—. Besserstellung: Fr. 130 341.85. Steuerfuss: 5,8 Einheiten. Handänderungssteuer: Fr. 70 031.05. Grundstückgewinnsteuer: Fr. 22 330.05.

Abstimmungen und Wahlen. 6. April: Annahme der Jahresrechnung 1974 (137 Ja, 1 Nein) und des Budgets 1975 (128 Ja, 9 Nein). 4. Mai: Gesamterneuerungswahlen: Im Gemeinderat ersetzen Kurt Schläpfer, Girtanne, und Walter Tobler, Birli, die scheidenden Mitglieder Alfred Frischknecht und Ruedi Höhener. Neuer Waisenpfleger wird Hans Hohl. 26. Oktober: Der Weiterausbau der Kanalisation im Gebiet «Ebni» wird verworfen (103 Ja, 129 Nein).

Aus der Gemeinde. Immer noch im Brennpunkt ist das vieldiskutierte Baureglement, das von den Stimmbürgern schon zweimal abgelehnt wurde. Inzwischen ist es nochmals gründlich überarbeitet und in den strittigen Punkten geändert worden, so dass einer Annahme eigentlich nichts mehr im Wege stehen dürfte. Dringend ist auch der Ausbau der Staatsstrasse. Hier werden vor allem die Interessen der Liegenschaftsbesitzer im Dorf berührt, die verschiedene Einwände gegen den Plan vorbrachten. Dennoch ist der Ausbau schon auf das Jahr 1977 vorgesehen. Die Fertigstellung des Abwasserkanals Spitz erlaubte den Anschluss einiger Häuser. Grösstes privates Bauvorhaben war der Erweiterungsbau der Firma Walser + Co., der im Rohbau fertig geworden ist. Industrie und Handwerk kamen auch im Rezessionsjahr 1975 gut über die Runden. In schöner Eintracht fanden sich die Dorfvereine zu einem Gemeinschaftswerk zusammen, das weitherum auf Sympathie stiess. Auf Initiative des Frauenvereins veranstalteten sie ein Dorffest, um dem Krankenpflegeverein aus seiner finanziellen Enge zu helfen. Der Reinerlös

von Fr. 38 000.— beweist, dass das Unternehmen von Erfolg gekrönt war. Wie in vielen Gemeinden zeigt sich im kulturellen Gebiet vor allem die Kirche aktiv: Film, Diskussion und Vorträge sind auch aus dem ländlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Daneben wurde den Konfirmanden wiederum eine Lagerwoche auf dem Hasliberg geboten, während die AHV-Nachmittage den Älteren Abwechslung und Kontaktmöglichkeiten brachten. Die verschiedenen Vereine konnten teils hohe Auszeichnungen entgegennehmen. Die Musikgesellschaft kehrte vom Bündner Kantonalmusikfest sogar mit einem Goldlorbeerkrantz zurück.

Grub

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 1 377 264.—, Ausgaben: Franken 1 419 883.20. Ausgabenüberschuss: Fr. 42 619.20. Budgetiertes Defizit: Fr. 51 320.—. Besserstellung: Fr. 8 700.80. Steuerfuss: 5,5 Einheiten. Handänderungssteuer: Fr. 23 492.90. Grundstückgewinnsteuer: Fr. 9 923.30.

Abstimmungen und Wahlen. 13. April: Einstimmige Annahme von Jahresrechnung 1974 und Budget 1975. 4. Mai: Bei den Gesamterneuerungswahlen werden für die scheidenden Gemeinderäte Dr. E. Schubert, M. Niederer und P. Nauer die Herren H. Graf, F. Vogel und W. Wirth gewählt, in der Rechnungsprüfungskommission wurde erst in einer Nachwahl Ersatz für Dr. Chr. Brönnimann gefunden. Neu in den Kantonsrat tritt Walter Züst für H. Eisenhut. 8. Juni: Bei der Nachwahl wird H. Graf als siebentes Gemeinderatsmitglied gewählt und die Rechnungsprüfungskommission durch Bernhard Dörig und Hermann Graf ergänzt. 13. Juli: Für die Kirchturmdachrenovation wird ein Kredit von Fr. 81 000.— bewilligt (89 Ja, 18 Nein).

Aus der Gemeinde. Dominierendes Ereignis im Jahr 1975 war die 500-Jahr-Feier der beiden Orte Grub AR und SG. Der bekannte Autor Walter Koller hatte zu diesem Anlass das Festspiel «'s Grueber Gricht» verfasst, und vom Gemeindeschreiber Walter Züst stammte eine ausgezeichnete Gemeindechronik. Trotz unfreundlichem Wetter war der Andrang der Gäste gross, boten doch die Vereine ein buntes, abwechslungsreiches Programm. Fanden sich die beiden Grub einmütig zur 500-Jahr-Feier zusammen, sollte eigentlich die Zusammenlegung beider Schulen keine Schwierigkeiten bereiten, um so mehr, als auf diese Weise das Einklassensystem zum Vorteil der Schüler eingeführt werden könnte. Auf jeden Fall wurde die Anregung aus der Lehrerschaft entgegengenommen und ernsthaft geprüft. Die Sanierung der Abwässer geht zügig voran. Die Planung des Kanalisationsanschlusses Hartmannsrüti wurde in Auftrag gegeben. Die Kanalisation Ebni-Fraurüti ist weitgehend geplant und

bereinigt, und dank der guten Witterung konnte der Bau schon in Angriff genommen werden. Das Wachstum der Gemeinde bringt immer neue Probleme. So ging die Diskussion um das dringend nötige Baureglement weiter. Ebenso dringend ist das Bedürfnis nach einem Saal. Gemeinderat und Baukommission gaben ein Projekt samt Kostenberechnung in Auftrag. Offen ist auch das Schicksal des Schulhauses Riemen, nachdem die gegenwärtige Mieterin, eine deutsche Schule, gekündigt hatte. Die Feuerwehr konnte in ein neues zweckmässiges Gebäude umziehen, einen ehemaligen Weidstall im Vorderdorf, wo jederzeit eine tadellose Ab- und Zufahrt gesichert ist.

Heiden

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 8 103 499.35, Ausgaben: Franken 7 946 723.71. Einnahmenüberschuss: Fr. 156 775.64. Budgetiertes Defizit: Fr. 47 780.—. Besserstellung: Fr. 204 555.64. Steuerfuss: 5,5 Einheiten. Handänderungssteuer: Fr. 52 838.05. Grundstückgewinnsteuer: Fr. 71 173.35.

Abstimmungen und Wahlen. 6. April: Annahme der Jahresrechnung 1974 (363 Ja, 33 Nein) und des Budgets 1975 (314 Ja, 80 Nein). 4. Mai: Bei den Gesamterneuerungswahlen werden alle vier Kantonsräte, Walter Allemann, Werner Bruderer, Huldreich Hohl und Ernst Meier bestätigt. Im Gemeinderat erreicht keiner der für die ausgetretenen Mitglieder Andreas Hauswirth und Jakob Schlegel aufgestellten Kandidaten das absolute Mehr. Bestätigt werden die fünf Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission: Eduard Abderhalden, Robert Dietz, Kurt Näf, Peter Sonderegger und Peter Suter, ebenso Vermittler Fritz Gubelmann, Gemeindehauptmann Ernst Meier und Gemeindeschreiber Kurt Meier. 8. Juni: Bei der Nachwahl für den Gemeinderat setzen sich Karl Erdin und Werner Mettler durch. Erfolg hat auch das Initiativbegehren zur Schaffung einer Lehrstelle für die Berufswahlklasse (531 Ja, 426 Nein). 26. Oktober: Die Einbürgerungsgesuche der Familien Gabler, Brunnen, und Müller Pathle, Brunnhalde, werden mit grosser Mehrheit angenommen.

Aus der Gemeinde. Die Gemeindepolitik 1975 warf keine hohen Wellen. Als negativen Rekord könnte man die schwache Stimmbeteiligung von 18,8 Prozent aller Stimmbürger an der Abstimmung über Jahresrechnung und Budget bezeichnen. Die Bestätigung des jungen Heidler Sozialdemokraten Dr. Christian Merz als Nationalrat gereichte nicht nur seinen Parteifreunden, sondern auch seinen Mitbürgern zur Freude. Zu Beginn des Jahres fand die Gründung einer CVP-Sektion statt, im Dezember löste sich die Lesegesellschaft Brunnen zugunsten einer SVP-Sektion auf. Bei der Feuerwehr trat Kommandant Hans Mösele nach 34 Jahren Dienst zurück. Er über-

gibt seinem Nachfolger Adolf Bruderer eine dem modernsten Stand entsprechende Organisation. Das Baugewerbe war im Vergleich zu anderen Orten weiter gut ausgelastet. Das Schwergewicht lag wiederum auf vielen grösseren und kleineren Renovationen. Im September wurde die Tiefgarage samt 500 Zivilschutzräumen fertiggestellt. Die vergrösserte und teils neugestaltete Parkanlage beim Dunant-Denkmal bietet einen einmaligen Blick auf das Bodensee-panorama. Während der Hochsaison wies das Schwimmbad sehr gute Frequenzen auf, während der Skilift mit der sagenhaften Zahl von 15 Betriebstagen kaum grosse Abnützungsschäden erlitten hat. Das ausgezeichnet geführte neue Kurhotel erweist sich als eigentlicher Magnet, nahmen doch die Logiernächte bei den Hotels um 12 761 zu, während bei den Ferienwohnungen ein Rückgang zu verzeichnen ist. Verschiedene Anlässe verliehen dem Jahr 1975 ihren Glanz. Zu Recht erfolgreich verlief die Aktion «För die Chend, wo anderscht send». Verkauf und Schlussveranstaltung im Kursaal mit viel Prominenz unter dem Publikum und auf der Bühne brachten einen Reingewinn von Fr. 51 700.—. Am 6. und 7. September feierte die Rorschach—Heiden-Bergbahn ihr hundertjähriges Jubiläum mit einem fröhlichen Bahnhoffest. Jubiläen gab es auch bei den Frauen: 50 Jahre Mädchenpfadi Heiden, 50 Jahre Appenzellischer Fraueturnverband und 40 Jahre Landfrauenverein Heiden. Auf der Bühne im Kursaal war eher die leichte Muse vertreten mit den traditionellen Appenzellerabenden, fünf Theater-Gastspielen, dem Unterhaltungsabend der Turner: «Hääde, gsäh, ghört ond erläbt» und den Darbietungen des Männerchors im Herbst. Die erstmals in Heiden aufgenommene Radiosendung «Gruss vom Bodensee» war einzig beim Wettergott in Ugnade gefallen. Mit der reifen Aufführung von Thornton Wilders «Unsere kleine Stadt» liess die dritte Sekundarklasse die Schulschlussfeiern am 26. und 27. März zu einem eindrucklichen Erlebnis werden. Das Konzertleben erfuhr eine weitere Bereicherung durch die neue Hausorgel in der Pension Nord, wo eine Reihe von Hausmusiken stattfand. Wiederum beliebte Gäste waren die Mozart-Sängerknaben. Die Aufführung der Krönungsmesse und noch mehr das einmalige Gastspiel der Wiener Philharmoniker (Streichquartett) zogen Musikfreunde von nah und fern — darunter erfreulich viel junge — an. In der Kursaalgalerie stellten die drei Künstler Axel Kuhle, Grub, Felix Stöckli, Eichberg, und Jost Blöchliger, Rapperswil, aus. Für die Besucher der Kulturfilmabende bedeutete die Einstellung des Kulturfilmprogramms eine Enttäuschung. Gemeinsam veranstalteten die beiden Landeskirchen die Vortragsreihen «Verstehen wir einander» und «Israel, die Unruhe der Welt». Am Thema «Schwangerschaftsabbruch» waren auch die politischen Parteien beteiligt.

Wolfhalden

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 3 573 517.50, Ausgaben: Franken 3 603 322.97. Ausgabenüberschuss: Fr. 29 805.47. Budgetiertes Defizit: Fr. 65 340.—. Besserstellung: Fr. 35 534.53. Steuerfuss: 5,3 Einheiten. Handänderungssteuer: Fr. 39 088.75. Grundstückgewinnsteuer: Franken 52 045.— ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil).

Abstimmungen und Wahlen. 8. April: Annahme der Jahresrechnung 1974 (278 Ja, 22 Nein) und des Budgets 1975 (249 Ja, 51 Nein). 4. Mai: Für die zurückgetretenen Gemeinderäte Albin Niederer, Dorf, und Emil Alder, Hinterergeten, werden Fritz Müller, Oberlindenberg, und Ernst Sturzenegger, Bruggtobel, gewählt. Gemeindehauptmann wird Ernst Sturzenegger. 17. August: Bewilligt wird ein Baukredit von Fr. 210 000.— für die Innenrenovation des Schulhauses Dorf (251 Ja, 231 Nein).

Aus der Gemeinde. Bei verschiedenen Vereinen und Institutionen sind Wechsel in der Spitze festzustellen. Die grösste Lücke hinterlässt wohl der bei der Jugend beliebte und wegen seiner Aktivität geschätzte Pfarrer Dr. Alfred Jäger. Er hat an der Hochschule Sankt Gallen und an der Kantonsschule Heerbrugg ein neues Tätigkeitsfeld gefunden. Als Nachfolger wurde Pfarrer Markus Bruderer gewählt. Nach 25 Jahren Dienst für die Forstwirtschaft trat auch Förster Huldreich Hohl zurück. Im Februar konnten sich die Bürger über den neuen Zonenplan der Gemeinde orientieren. Leider war es unmöglich, alle Einsprachen bis Jahresende zu bereinigen. Verschiedene umfangreiche Bauarbeiten wurden im Laufe des Jahres abgeschlossen. Schon im Frühjahr nahm der Erweiterungsbau der Drahtweberei Bopp AG im Mühltoibel die Produktion auf. In der «Traube» wurden moderne Arbeitsräume für die Plastikspritzei AG eingerichtet. Den ganzen Sommer über beschäftigten sich Handwerker mit der Erneuerung der Kirchenorgel, so dass sie im November mit einem glanzvollen Orgelfest wieder ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. In der Rekordzeit von sechs Wochen erhielten sämtliche Klassenzimmer und Nebenräume im Schulhaus Dorf ein neues freundliches Kleid. Mit der Inbetriebnahme der ARA Altenrhein fliessen die Abwasser nicht mehr in die privaten Klärgruben, die in der Folge Ende September alle geschlossen waren. Auf Ende Jahr nahm auch die regionale Notschlachthanlage und Tierkörkersammelstelle beim ehemaligen «Sternen» ihre Tätigkeit auf. Die Vereine leisteten vor allem für das grosse Dorf- und Orgelfest ihr Bestes. Höhepunkt bei den Turnern war der Jugendriegentag vom 14. September. Viele Zuschauer liessen sich im Herbst die traditionelle Viehschau nicht entgehen, wo die prächtigen Sennen ein Bild bäuerlicher Kultur vermittelten.

Lutzenberg

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 1 964 043.33, Ausgaben: Franken 2 041 513.11. Ausgabenüberschuss: Fr. 77 469.78. Budgetiertes Defizit: Fr. 79 541.—. Besserstellung: Fr. 12 442.22. Steuerfuss: 6 Einheiten. Handänderungssteuer: Fr. 53 327.60. Grundstückgewinnsteuer: Fr. 53 470.— ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil).

Abstimmungen und Wahlen. 2. März: Annahme der Jahresrechnung 1974 (183 Ja, 22 Nein) und des Budgets 1975 (172 Ja, 33 Nein). 5. Mai: Gesamterneuerungswahlen: Für die zurücktretenden Gemeinderäte Willi Etienne, Willi Niederer und Ernst Walser werden Fritz Althaus und Werner Meier gewählt. Neuer Kantonsrat für Max Hausammann wird Willi Würzer. 8. Juni: Im zweiten Wahlgang wird Rolf Niederer als siebentes Mitglied in den Gemeinderat gewählt.

Aus der Gemeinde. Mit der Aufnahme des Betriebes der ARA Altenrhein konnte die gemeindeeigene Kläranlage im Buck ausser Betrieb gesetzt werden. Sie wird fürderhin dem Gewässerschutz im Nachbarkanton Appenzell Innerrhoden dienen. Auch die Tage der Kehrichtdeponie im Than sind gezählt, da die Verhandlungen mit dem Kanton St. Gallen so weit gediehen sind, dass der Kehricht spätestens ab 1976 einer regionalen Verbrennungsanlage zugeführt werden kann. Abwasser- und Müllprobleme sind damit auf längere Sicht gelöst. Der Bau des neuen Kur- und Therapiezentrums der Feriendorf Wienacht AG stellt einen weiteren grossen Schritt in der Entwicklung zum Ferien- und Erholungsgebiet dar. Die steigende Zahl der Übernachtungen — im Jahr 1975 131 805 — geben zu berechtigten Hoffnungen Anlass. Für die Zukunft ist auch die Förderung preiswerter Familienferien ein wesentlicher Punkt in der Planung des Fremdenverkehrs. Im Gewerbe dauert die Schrumpfung an. Besonders schlimm ist es, dass das letzte Lebensmittelgeschäft in Haufen-Brenden geschlossen hat. Hier einen Ersatz zu finden, wird eine der dringendsten Aufgaben sein. Im Schulwesen ergaben sich Änderungen auf der Primarstufe. Der nur noch zehn Kinder umfassende Schulbetrieb in Wienacht-Tobel wurde eingestellt und die Schüler der ersten, zweiten und dritten Klasse nach Haufen-Brenden geschickt. Auf der Gemeindekanzlei häufte sich mit dem Anwachsen der Gemeinde auch die Arbeit, so dass ein weiterer Kanzlist eingestellt werden musste, um den Gemeindeschreiber zu entlasten. Die verschiedenen, von den Vereinen organisierten Anlässe waren stets gut besucht. Vor allem aber die Nachmittagsfahrten mit Ross und Wagen und der Heimatabend — beides vom initiativen Verkehrsverein veranlasst — werden von den Fremden wie von den Einheimischen geschätzt.

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 1 613 673.90, Ausgaben: Franken 1 610 852.49. Einnahmenüberschuss: Fr. 2 821.41. Budgetiertes Defizit: Fr. 179 053. Besserstellung: Fr. 181 874.41. Steuerfuss: 5 Einheiten. Handänderungssteuer und Grundstückgewinnsteuer: Fr. 125 532.65.

Abstimmungen und Wahlen. 2. März: Annahme der Jahresrechnung 1974 (382 Ja, 32 Nein), des Budgets 1975 (299 Ja, 107 Nein) und des Steuerfusses von 5 Einheiten (316 Ja, 88 Nein). 4. Mai: Bei den Gesamterneuerungswahlen ersetzen im Kantonsrat die Herren Hans Reifler, Gütli, und Hansueli Hohl, Lachen, die Räte Ernst Sturzenegger und Willi Kellenberger. Neu im Gemeinderat sind Max Schreiber, Dorf, für Hugo Meyerhans; in der Rechnungsprüfungskommission Kurt Güntensberger, Gütli, für Willi Kellenberger; und als Präsident Walter Looser, Ruten. Das Vermittleramt übernimmt nach dem Rücktritt von Walter Weishaupt Martin Gugger, Moos. Genehmigt wird ein Kredit von Fr. 175 000.— für die Erneuerung der Wasserversorgungsleitung Hasenbrunnen-Post Platz (476 Ja, 49 Nein) und ein Kredit von Fr. 65 000.— für das zweite Wasserversorgungsteilstück Grausegg-Reservoir Kuss (472 Ja, 56 Nein). 26. Oktober: Die Stimmberechtigten bewilligen für eine Sickerleitung im Friedhof einen Kredit von Fr. 71 000.— (418 Ja, 126 Nein) und einen Pauschalkredit von Fr. 560 000.— für die Erstellung von Gemeindeabwässerkanälen (403 Ja, 132 Nein). 7. Dezember: Auf Ablehnung stösst das Initiativbegehren auf Teilrevision von § 12 Ziff. 1 Satz 2, Ziff. 7 und 8 des Gemeindereglementes (Änderung der Finanzkompetenzen) (146 Ja, 316 Nein). Keine Gnade fand auch das Initiativbegehren auf Teilrevision der §§ 13 und 14 des Gemeindereglementes (Erhöhung der Unterschriftenzahl und Fristverlängerung für Referendum und Initiativen) (20 Ja, 259 Nein).

Aus der Gemeinde. Nach 30jähriger Tätigkeit bei der Elektra traten Herr Karl Fässler, Betriebsleiter, und seine Frau in den Ruhestand. Unter seine Tätigkeit fielen die Einführung der Normalspurbahn, der Bau der Mess- und Trafostation Gütli, die Einführung der Fernsteuerung und Installation der Kontrollapparate der Wasserversorgung. In der evangelischen Kirche trat die einsatzfreudige Präsidentin Hildegard Beusch zurück, ihre Nachfolgerin ist Frau Trudi Rohner-Weder. In der Primarschule wurden die dritte und vierte Klasse erstmals im Einklassensystem unterrichtet, während die äusserst schwach besetzte Sekundarschule auswärtige Schüler aufnehmen musste, um ihre Existenz nicht zu gefährden. So bot sich 10 Schülern aus der überbelegten Sekundarschule Heiden die Möglichkeit, den Unterricht in Walzenhausen zu besuchen. Durch Anpassung der Stundenpläne und Mittagessen bei Gastfamilien wurde

das Schulproblem über Gemeindegrenzen hinweg zu aller Zufriedenheit gelöst. Die beiden Kindergärten Dorf/Lachen und Platz hob man zugunsten eines gemeinsamen Kindergartens im ehemaligen Kinderheim im Wilen auf. Durch die vielen anspruchsvollen Korrektionsarbeiten an den Walzenhausener Strassen mussten oft unangenehme Verkehrsbehinderungen in Kauf genommen werden. Im Frühjahr waren die 16 Wohnungen in der Überbauung Wilen bezugsbereit. Schön fügt sich die renovierte Aussenfassade des Gemeindehauses ins Dorfbild ein. Das ehemalige Mädchenheim Sonnenberg beherbergt heute ein Schulungszentrum für junge Christen, da wirksame Einsätze ohne vorangegangene gründliche Ausbildung wenig Erfolg zeigen. Während acht Monaten werden um die 20 Leute geschult. Die sogenannte Jüngerschule umfasst einen dreijährigen Ausbildungskurs. Für interessierte junge Leute werden auch Ferienkurse organisiert. Im Gewerbe machte sich eine weitere Schrumpfung bemerkbar. So schlossen das Restaurant Almensberg, das Discountgeschäft Alte Post und die Metzgerei zum Landhaus ihre Pforten. Die Vereine sorgten mit grösseren und kleineren Veranstaltungen für Abwechslung und Geselligkeit. Zum Schluss sei noch ein berühmter Ehrenbürger von Walzenhausen erwähnt. Am 12. Februar starb im Alter von 80 Jahren Konsul Karl Lutz. Unerschrocken stellte er nach dem Einmarsch der Deutschen in Ungarn im Jahre 1944 50 000 Schutzbriefe aus, die unzähligen Juden zur rettenden Flucht nach Palästina verhalfen.

Reute

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 1 203 044.41, Ausgaben: Franken 1 325 934.38. Ausgabenüberschuss: Fr. 122 889.97. Budgetiertes Defizit: Fr. 84 400. Schlechterstellung: Fr. 38 489.97. Steuerfuss: 6 Einheiten. Handänderungssteuer: Fr. 7 816.60. Grundstückgewinnsteuer: Fr. 34 101.50 ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil).

Abstimmungen und Wahlen. 21. März: Annahme der Jahresrechnung 1974 (117 Ja, 59 Nein) und des Budgets 1975 (98 Ja, 75 Nein). 4. Mai: Gesamterneuerungswahlen: Für die abtretenden Gemeinderäte Zürcher und Kuster werden Emil Kehl, Mohren, und Walter Tobler, Schachen, gewählt. Neuer Gemeindehauptmann wird Victor Niederer, Schachen. 8. Juni: Die Stimmbürger bewilligen einen Kredit von Fr. 34 000.— für die Anschaffung eines Mehrzweckfahrzeuges im Bürgerheim (182 Ja, 20 Nein). 20. Oktober: Für den Anschluss an das Abwasserwerk Rosenbergsau wird ein Kredit von Fr. 584 840.— gewährt (135 Ja, 53 Nein). 7. Dezember: Herr Max Schläpfer wird als Ersatzmann in die Rechnungsprüfungskommission gewählt.

Aus der Gemeinde. Kleine Gemeinden haben es in vielen Dingen nicht einfach. So fehlt es den Vereinen an Nachwuchs, dennoch können sich selbst kleinste Organisationen mit selber Zielsetzung nicht zum Zusammenschluss entschliessen. Nach zweijähriger Tätigkeit entschloss sich Pfarrer Hauser zum Rücktritt, um einem Ruf nach Emmenbrücke zu folgen. Erst nach Monaten gelang es der Kirchenvorsteherschaft, in Pfarrer Hans Graf einen Seelsorger zu finden, der einer kleinen Gemeinde den Vorzug gab. An der Schule ist die Zeit des ewigen Lehrermangels abgeschlossen, war es doch möglich, alle Stellen fest zu besetzen. Die wenigen gewerblichen Betriebe hatten ein ruhiges Jahr zu verzeichnen, in der Seidenweberei und in der Stickereiindustrie war zwar zeitweise ein gewisser Druck zu spüren, ohne dass es deswegen zu Entlassungen gekommen wäre. Einige gelungene Renovationen beweisen, wieviel sich selbst mit verwahrlosten Liegenschaften machen lässt. So hat sich durch private Initiative das Heimwesen beim Friedhof wieder in ein schmuckes Appenzellerhaus verwandelt. Im Gewässerschutz sind ebenfalls Fortschritte zu verzeichnen; die Anschlüsse ans Seewasserwerk sind so gut wie fertig. Mit der Zustimmung der Gemeinde Oberegg zum Anschluss ans Abwasserwerk Rosenbergsau steht auch diesem wichtigen Projekt nichts mehr im Wege.